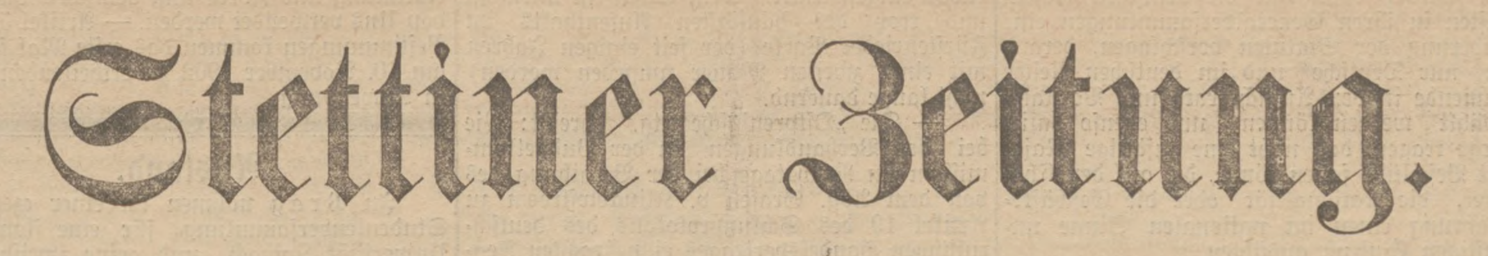
Nr. 267. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.



Mittwoch, 13. November.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Burenkrieg.

Ueber die schwere Niederlage der Engländer bei Brakenslaagte,, die bekannte Vernichtung des Nachtrabs der Kolonne des Obersten Benson durch die Buren unter Louis Botha, berichtet ein Korrespondent des „Daily Telegraph" aus Pretoria noch interessante Einzelheiten. Er ist so ehrlich, die heroische Tapferkeit der Buren in seinem Berichte anzuerkennen. Der Kampf begann um 3 Uhr mit dem Angriffe der Buren auf das die Nachhut bildende 3. berittene Infanterie-Regiment. Da das Regiment hart bedrängt wurde, kam Oberst Benson ihm mit einer Schwadron des schottischen Reiterregiments, dem Yorkshire-Regiment und zwei Geschützen unter Bedeckung einer Kompagnie Infanterie zu Hülfe und besetzte mit ihnen einen Hügel. Auf diese Stellung machten 700 berittene Buren einen kühnen Angriff. In vollem Galopp, fortwährend schießend, kamen sie heran, überritten die Infanterie und machten erst in einer Schlucht kaum 40 Schritt vor den Geschützen Halt, von wo aus sie ein tödtliches Feuer auf die Engländer eröffneten. In kurzer Zeit waren die meisten Engländer auf dem Hügel gefallen oder verwundet, aber die Buren konnten die Geschütze erst nach Eintritt der Dämmerung fortschaffen, da die englischen Geschütze vom Lager aus die Stellung bestrichen. Von den 160 Mann, die den Hügel vertheidigten, fielen 123. Die schottischen Reiter verloren von 80 Mann 73, das Yorkshire-Regiment litt in gleichem Verhältniß. Alle Offiziere bis auf einen fielen. Zu gleicher Zeit machten die Buren einen Angriff auf das englische Lager, konnten es aber nicht nehmen, da es durch Schützengräben zu gut geschützt war. Auf der Seite der Buren fielen gegen 40 Mann und gegen 100 wurden verwundet, unter ersteren Kommandant Oppermann, unter letzteren Christian Botha, ein Vetter des Generals. Diese Angaben stammen von den englischen Aerzten, die nach dem Kampfe das von den Buren besetzte Schlachtfeld besuchten.

Gegenüber Salisburys Rede erklärt Präsident Krüger, so lange den Buren nicht die vollste Unabhängigkeit zugesichert werde, könne von Niederlegung der Waffen keine Rede sein.

In der gestrigen Sitzung der Londoner Entschädigungskommission theilte der Regierungsvertreter Ardagh mit, daß ein Abkommen mit der niederländischen Regierung über die Zahlung einer Pauschalsumme von 37 500 Lstrl. in Wirklichkeit abgeschlossen sei, wenn auch einige minderwichtige Punkte noch nicht geregelt seien.

Aus Li-Hung-Tschangs Leben.

Ereignisse aus Li-Hung-Tschangs letzten Lebensjahren gewinnen jetzt ein neues Interesse. Vor einigen Monaten schilderte der Pekinger Berichterstatter des „Newy. Herald" die Lebensweise des nunmehr dahingeschiedenen chinesischen Staatsmannes in folgender Weise: „Wenn Li-Hung-Tschang nach Peking kam, wohnte er immer in dem Sien-Liangsitze oder dem „Loyalen Guten Tempel". In guten und schlechten Tagen haben ihn die Priester desselben willkommen geheißen, mit oder ohne die gelbe Jacke. Das kleine zellenartige Gastzimmer hatte sich zu einem aus zwölf Räumen bestehenden Pavillon erweitert: der Vizekönig hat selbst für die Verbesserung bezahlt, und seine Geschenke für den Tempel haben sich bei seinem zunehmenden Reichthum vermehrt. Er hat diese entarteten Priester gern, weil sie ihm so viel Vergnügen bieten. Sie leben sehr ruhig und glücklich, nur im letzten Monat vor Neujahr holen sie aus den staubigen Ecken der Schlafsäle seltsame rothe Täfelchen mit schwarzen Schriftzeichen hervor und ehren sie mit Weihrauch und Opfergaben. Warum sie das thun, erzählte der Vizekönig gern unter wieherndem Lachen: „Auf den Täfelchen stehen die Namen der Hüter des Tempels, und vier Tage vor Neujahr machen sie nach dem Glauben der Brüder eine Reise zum Himmel, um über das Betragen ihrer im Tempel wohnenden Brüder zu berichten. Nach Abzug der Reise bleiben ihnen noch vierundzwanzig Stunden zu dem Bericht, aber sie könnten noch zu viel erzählen, wenn die Priester nicht so schlau wären. Sie füttern ihre Wächter mit Pfannkuchen und klebrigem Kandiszucker, bis ihre Herzen weich sind und sie sagen: „Es sind doch gute Kerle". Wenn die Nachsüchtigen im Himmel aber auch wirklich sprechen wollten, so können sie in Folge der klebrigen Nahrung die Zähne nicht auseinanderbringen . . ." Der Vizekönig, der vielleicht der reichste Mann der Welt war, ließ in seinem Hause nur einen Kohlenofen zu, der ihm überall nachgetragen wurde. Es war ein Ofen, wie ihn die Kulis haben, und er kostete vielleicht zwei Mark. Daß Li-Hung-Tschang so oft todtgesagt wurde, war in gewisser Beziehung zu verstehen, da er schon lange nur künstlich erhalten wurde. Morgens mußte er aus einem todtenähnlichen Schlaf durch Frottiren der Arme und Beine mit in Alkohol getränktem Flanell und durch Elektrisiren wieder zum Leben erweckt, in seine Kleidung gesteckt und an den Arbeitstisch gebracht werden. Dann erst erwachte seine schlafende Thatkraft; er saß aufrecht in seinem Stuhl und las und diktirte seinen Sekretären Telegramme. Wenn er dann erschöpft war, las er in kostbar gebundenen künstlerisch geschriebenen Büchern chinesischer Weisen und schrieb zur Erholung mit der Genauigkeit eines Mathematikers die Worte ab. Dann kam die Zeit des Gabelfrühstücks und der Kampf mit dem Arzt, denn der Vizekönig erfreute sich eines guten Appetits, aber sein Verdauungsapparat funktionirte nicht mehr entsprechend. Wenn er sich mit dem gelben klitschigen Stoff, der wie Maccaroni aussieht, begnügte, stellte ihm der Doktor immer noch weitere zwanzig Jahre in Aussicht, aber ein Gericht Schweinefleisch, das ihm sein Freund schickt, lockte ihn, und gewöhnlich konnte er zu seinem eigenen Schaden der Versuchung nicht widerstehen. Nach einem kleinen Spaziergang, den er mit Hülfe von vier Dienern machen konnte, ließ er sich zurücktragen; er konnte Ruhe nicht vertragen, und sein Empfangszimmer lag deshalb auch zwischen dem Stallhof und dem kleinen Hof, wo seine Soldaten und Diener den ganzen Tag Lärm machten. Als er einst bemerkte, daß ein Besucher durch den Lärm zerstreut wurde, entschuldigte er sich und sagte: „Ich kann ohne diesen Lärm nicht leben. Es ist die Schwäche eines alten Mannes, darum entschuldigen Sie mich. Ich bin nicht mehr der Arbeiter von früher, und der Lärm hält meine Gedanken auf die Arbeit, die ich gerade mache, konzentrirt. Wäre alles ruhig, so würde mein Geist wandern und ich könnte sogar einschlafen." Wenn dann die Nacht kam, trugen seine Diener ihn auf den Schultern wieder ins Bett.

Zur Ehre des deutschen Schiffbaues.

Von Ernst Teja Meyer.

Kürzlich brachte die „Allgemeine Marine-Korrespondenz" einen Artikel über Fahrtgeschwindigkeiten von Kriegs- und Handelsschiffen, in dem gesagt ist, daß die größten Erfolge in Hinsicht auf Geschwindigkeit mit Kreuzern unbedingt die Franzosen erreicht hätten, und daß, was Schnelligkeit der Torpedoboote anbelangt, Deutschland noch immer mit England in Wettstreit um die besten Erfolge stehe. Diese Behauptung ist ebenso unrichtig wie unbegreiflich und bekundet eine bedauerliche Unkenntniß der Thatsachen. Man könnte sie unbeachtet lassen, denn der Wissende, der Fachmann, auch der französische und der englische, wird darüber nur verwundert den Kopf schütteln. Da aber die „A. M. K." einem großen Theil der deutschen Zeitungen das Material für maritime Mittheilungen liefert und obige Behauptung leider vielfach nachgedruckt ist, so muß sie sehr entschieden zurückgewiesen und widerlegt werden. Sie vermag im großen Publikum ganz falsche Ansichten zu erwecken über den Stand des deutschen Schiffbaues, der mit Fug und Recht durchaus als der führende in der Welt gilt und anerkannt wird. Unbedingt einer deutschen Werft gebührt der Meisterschaftstitel im Bau der schnellsten Torpedoboote — Schichau in Elbing und Danzig —. Das ist nicht unwürdige nationale Ueberhebung, sondern schlichte Wahrheit, wie nachstehende Daten erweisen mögen. Bei Erwähnung der schnellen französischen Kreuzer war eine Fahrtgeschwindigkeit von 23 Knoten genannt. Das ist ganz richtig. Ob nun die französischen Schiffsingenieurs mit ihrem leicht etwas nervösen Maschinenpersonal diese Geschwindigkeit auf die Dauer werden halten können, ist wieder eine Sache für sich, die aber hier nicht weiter erörtert werden soll. Lassen wir die Geschwindigkeit von 23 Knoten gern gelten, sie ist ja doch längst überholt durch den bei Schichau für die russische Marine erbauten Kreuzer „Nowik", welcher im Durchschnitt bei schwerer Belastung über 25 Knoten läuft, ... ꝛc., ich verzichte auf Weiteres! Und nun der sogenannte Wettstreit zwischen Deutschland und England betreffs der höchsten Geschwindigkeit der Torpedoboote. Davon kann schon lange nicht mehr die Rede sein, denn die deutsche Werft ist den sämtlichen englischen Werften, welche den Bau von Torpedobooten als Spezialität betreiben, sowohl in Geschwindigkeitserfolg wie in Hinsicht auf Stabilität und seetüchtige Konstruktion längst weit voraus. Bereits 1887 lieferte Schichau für die italienische Marine 5 Torpedoboote mit 27 Knoten Durchschnittsgeschwindigkeit und 1888 an die russische Marine den Torpedojäger „Adler" mit 28 Knoten. Und so ging es weiter. 1896 lieferte Schichau an China jene 4 vor Taku genommenen Boote mit durchschnittlich 35½ Knoten. 1898 bestellte Italien 6 Boote zu kontraktlich 30 Knoten, welche aber durchschnittlich 32 Knoten auf hoher See liefen. Und England? Eins der schnellsten dort je gebauten Boote sollte das 1898 von Thornycroft für die deutsche Marine gelieferte „Musterboot" D 10 sein. Es machte bei den Probefahrten in England an 30 Knoten, aber wohl zu merken, nach englischen Probefahrtsgeflogenheiten, welche nur Sand in die Augen bedeuten, das heißt, auf der Themse mit Strom und Tide und mit Personal der erbauenden Werft. (!) Als D 10 dann in Kiel zu ernsten, seiner Bestimmung als Hochseeboot entsprechenden Abnahmefahrten vorgenommen wurde, war das Resultat ein ganz anderes, und erst nach Jahr und Tag, nach Um- und Einbauten vermochte man es auf 27 Knoten zu schrauben. Wo bleibt da der Erfolg? Dann, im Sommer 1900, erhob sich in der englischen Presse ein wahres Triumphgeheul, — es sollten mit Turbinenbooten Geschwindigkeiten von 32¾ Knoten erreicht sein. Hm! Jedenfalls also doch noch immer geringere Geschwindigkeiten, als sie Schichau mit seinen stabilen Hochseebooten längst übertroffen. Wer an dem vorjährigen Schiffbaukongreß in Paris theilgenommen, erinnert sich des überaus peinlichen Eindrucks, den die Vorführung eines solchen englischen Wunderbootes auf der Seine hervorrief; es versagte und blamirte seine Erbauer und Lobredner schmählich. Die feierlichst geladenen Kongreßmitglieder fanden ihre Ansicht bestätigt, daß diese mit Dampf-Turbinen ausgerüsteten Boote Spielerei seien, daß es Humbug sei, mit ihnen auf hoher See fahren zu wollen, und gewissenlos auf ihnen Menschenleben zu riskiren. Das hat sich ja inzwischen auch völlig bewahrheitet. Die „Cobra" ist (am 18. September) mit 60 Mann an Bord bei stillem Wetter und ruhiger See in Folge ihrer ganz unverantwortlich leichten und unsachgemäßen Bauart durchgebrochen, ihr Schwesterschiff „Viper" aber, zum Glück für die Besatzung, auf den Strand gegangen und zertrümmert. Das sind ganz naturgemäße Ereignisse. Es fehlte diesen Booten durch die Turbinen-Anordnung jegliche Manövrirfähigkeit. Außerdem arbeiten solche Turbinen derartig unökonomisch, daß die Kessel, um den nöthigen Dampf zu schaffen, stets überheizt werden müssen. Ferner kann man mit solchen Schiffen weder größere Distanzen schnell dampfen, noch überhaupt größere Seereisen machen und schließlich ist ein solches Fahrzeug, weil man mit ihm nicht ordentlich rückwärts fahren kann, manövrirunfähig, — das wird durch die Strandung der „Viper" erhärtet.

Außerdem stellte sich bei solchen Unfällen auch heraus, daß die Geschwindigkeit dieser Renommirboote auf Kosten der Seefähigkeit der Struktur herausgeschlagen werden sollte; diese englischen Torpedojäger waren nicht viel stärker als Sardinenschachteln konstruirt. Das sei hiermit einmal festgenagelt. Dies Urtheil hat auch das englische Marinegericht im Fall „Cobra" einmüthig abgegeben. (Erkenntniß vom 19. 10. 01.) Es hat die Spekulationswuth der Konstrukteurs, ihre Turbinen in den Vordergrund zu bringen, verdammt und es hat der Schiffsabnahme- und Prüfungs-Kommission der britischen Admiralität ein ebenso schweres wie vollauf berechtigtes Tadelsvotum ausgesprochen. Jawohl, vollauf berechtigt, denn fortwährend kommen seit einiger Zeit Meldungen über Unfälle englischer Torpedojäger, Doppelschrauben-Boote neuester Konstruktion, wie sie bezeichnender nicht sein können, ebenso Kesseldefekte wie Havarien in Folge zu schwacher Konstruktion und dergl., — kurzum, die englischen Torpedojäger erweisen sich als durchaus nicht fähig für das, was sie leisten sollen: ernstlich die hohe See zu halten, bei schwerem Wetter an Seite der Schlachtschiffe zu bleiben, sie zu schützen, feindliche Schiffe anzugreifen. Es ist allarmirend für England und geradezu vernichtend für den Ruf seiner Schiffskonstrukteurs und für die Kompetenz seiner Admiralität, das Urtheil, welches ebenso kühl — sachlich wie muthig der wohl unanfechtbare Marine-Expert Mr. Halliday fällt: „Unsere Torpedojäger zeigen, daß kein Verlaß auf sie ist: kein Kapitän wagt, sie mit Volldampf gegen eine hohe See angehen zu lassen, denn sie sind bei stürmischem Wetter überhaupt untauglich zum Seedienst." Das sind englische Torpedoboote, die neuesten, „besten"!

Und die deutschen, von Schichau für alle Welt gebauten Boote? Der Sachverständige weiß, daß man ihnen das Aeußerste unbedingt zumuthen darf. Sie durchkreuzen bei Sturm und jedwedem Wetter den Ozean auf Reisen nach Brasilien, China, Japan u. s. w., wohlgemuth und wohlbehalten, ohne die geringste Havarie am Schiffskörper oder an den Maschinen. Sie durchdampfen Strecken von 3550 Seemeilen, wie von Port Said bis Colombo, ohne Aden wegen Wasser oder Kohlen anlaufen zu müssen, sie bringen sogar noch Kohlenvorrath mit nach Colombo. Man nenne ein einziges englisches Boot, welches derartige Resultate auch nur annähernd aufweisen könnte! Ich ziehe als Gewährsmann einen französischen Marineminister heran, dem man wahrlich nichts weniger als Lobrederei für den deutschen Schiffbau anmuthen kann, — Mr. Jules Krantz. Als dieser im Jahre 1889 vom brasilianischen Marine-Bevollmächtigten über seine Ansicht betreffs der Schichau-Boote befragt wurde, rief er: „Oh grand dommage, ce sont les meilleurs bateaux de tout le monde!" Das Alles sind Thatsachen, die man überall im Auslande anstandslos anerkennt. Daß sie in Deutschland noch nicht allgemein bekannt sind und nach Gebühr geschätzt werden, daß noch ein deutscher „Marine-Korrespondent" von einer Rivalität zwischen deutschem und englischem Torpedobootsbau sprechen kann, ist sehr zu bedauern. Das heißt, offenkundige Thatsachen nicht kennen oder ihnen widersprechen. So sei hiermit Unwiderlegliches festgelegt, ein für allemal, zur Steuer der Wahrheit und zur Ehre des deutschen Schiffbaues!

Die gesamte Kohlenförderung.

Die Gesamtförderung aller Kohlen produzirender Länder beträgt nach den Mittheilungen einer französischen gewerblichen Zeitschrift gegenwärtig 650 Millionen Tonnen, wovon 245,4 Millionen oder 37,6 Proz. die Vereinigten Staaten, 225,2 Millionen oder 34,5 Proz. Großbritannien und 109,3 Millionen Tonnen oder 16,7 Proz. Deutschland liefert. Bemerkenswerth ist hierbei, daß die nordamerikanische Produktion, die noch vor zwei Jahren um 5,6 Millionen Tonnen hinter der an erster Stelle stehenden englischen zurückblieb, seitdem in stetig steigender Ausnutzung der Gruben so vermehrt worden ist, daß sie im Jahre 1899 um 6,5, im vorigen um 20,2 Mill. Tonnen die englische Ausbeute hinter sich gelassen hat. Aber auch die anderen für die Kohlengewinnung hauptsächlich in Betracht kommenden Länder haben ihre Produktion wesentlich vermehrt, Großbritannien von 202 Millionen im Jahre 1898 auf 225 Millionen Tonnen im letzten Jahre und Deutschland in dem gleiche Zeitraume von 96,3 auf 109,3 Millionen Tonnen. Dagegen haben zwei andere, an der Kohlenproduktion in geringerem Maße betheiligte Staaten Frankreich und Belgien, ihre Förderung nur unwesentlich gesteigert; sie betrug im Jahre 1900 in Frankreich 32,5, in Belgien 23,3 Millionen Tonnen, was einem Antheile von 5 bezw. 3 Proz. an der Gesamtausbeute entspricht. Alle diese Staaten, Frankreich ausgenommen, besitzen vermöge ihrer den eigenen Bedarf übersteigenden Produktion eine lebhafte Kohlenausfuhr. Für Großbritannien betrug diese 1899 nahezu 56 Millionen Tonnen, also etwa ein Viertel der gesamten Ausbeute, Deutschland und die Vereinigten Staaten führten in demselben Jahre 9,7 bezw. 3,9 Millionen Tonnen aus. In Frankreich dagegen, wie in Rußland, genügen die Ergebnisse der Grubenarbeit nicht für die Bedürfnisse des Wirthschaftslebens. In dem genannten Jahre war in Rußland eine Einfuhr von 4,4, in Frankreich eine solche von 10,5 Millionen Tonnen erforderlich, die zum größten Theil in England, aber auch n Belgien und Deutschland gedeckt wurden. Schließlich ist noch zu bemerken, daß trotz der starken Vermehrung des Feuerungsmaterials der Tonnenpreis sehr bedeutend gestiegen ist, eine Bewegung, die besonders in England in Folge der wiederholten Streiks und des durch die Kriegsbedürfnisse nothwendig gewordenen Kohlenausfuhrzolls sich schnell entwickelt hat. In den letzten zwei Jahren, auf die der Bericht Bezug nimmt, stieg in diesem Lande der Lieferungspreis ab Grube von 14,56 auf 20,80 Mark. Auch in den Vereinigten Staaten und Deutschland haben die Preise angezogen, wenn auch nicht in dem gleichen Maße wie in England; die gezahlten Zuschläge bewegten sich hier zwischen 1,75 Mark und 2,10 Mark für die einzelne Tonne.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser hat zu dem Bau einer neuen Kirche in Neufahrwasser aus seinem Dispositionsfonds 56 500 Mark überwiesen. Der Bau wird etwa 200 000 Mark kosten und soll im Jahre 1904 vollendet sein. — Im Befinden der Kaiserin ist eine fortschreitende Besserung zu konstatiren. — Der Reichstagsabgeordnete Dr. Lieber, der Sonntag in Metz im katholischen Volksverein sprechen wollte, ist wieder erkrankt. — Das 4. thür. Inf.-Regt. Nr. 72 beabsichtigt, im Vereine mit früheren Kameraden, den 1870—71 Gefallenen auf dem Schlachtfelde von Mars-la-Tour ein würdiges Denkmal zu errichten. Von den zweiundzwanzig von deutschen Bildhauern nach Berlin eingesandten plastischen Entwürfen wurde der des Bildhauers Hans Dammann, Charlottenburg, zur Ausführung bestimmt. Der Entwurf stellt einen hohen obeliskartigen Aufbau dar; davor ein riesiger Fahnenträger, der seine Flagge auf die, die Namen der Gefallenen enthaltende Platte senkt. — Die erste Sitzung des Reichstags nach der Vertagung beginnt am 26. November, Nachmittags 2 Uhr. — In den deutschen Münzstätten sind im Monat Oktober für 10 395 540 Mark Doppelkronen und für 407 500 Mark Kronen, beide Münzsorten auf Privatrechnung, für 1 864 375 Mark silberne Fünfmarkstücke, für 1 588 370 Mark Einmarkstücke, für 286 324 Mark Zehnpfennigstücke und für 67 007,75 Mark Fünfpfennigstücke zur Ausprägung gelangt. — Der Bau des Teltow-Kanals, der 1904 beendet sein soll, wird einen Kostenaufwand von 25 250 000 Mark erfordern, welchen an zu erwartenden Einnahmen 486 500 Mark gegenüberstehen. Hierbei sind aber die Einahmen aus den Hafenplätzen und aus der Einrichtung des elektrischen Betriebes mit zusammen 350 000 Mark außer Ansatz geblieben. — Eine Ueberschwemmung des Marktes mit Milch erwarten binnen Kurzem die Berliner Milchhändler. Sie erklären, daß nicht nur kein Milchmangel mehr zu spüren ist, sondern, daß die Milchzufuhr in vier Wochen das Maß des Bedarfs überstiegen

---

Das Geheimniß des Staatsanwalts.

Original-Roman von Arthur Eugen Simson.

[16] [Nachdruck verboten.]

„Wie Sie delikat sind, guter Freund — wollen wohl gar mit nackter Brust ihrem Feinde gegenüber treten, der ein dreifaches Panzerhemd trägt! — Hahaha! — Wenn Sie wüßten, wie die Justiz und ihre Helferin, die Polizei, mit einem Angeklagten verfährt, um die Wahrheit zu wissen! Was wollen wir denn Anders? Ich habe ja kein persönliches Interesse dabei. Ich suche die Wahrheit — und setze meine Freiheit dabei aufs Spiel. Ich bin also viel loyaler wie die Justiz, die nichts aufs Spiel setzt bei ihren Untersuchungen, die einfach — oft nach langen Monaten, den Angeklagten wegen mangelnder Beweise, ohne irgend welche Entschädigung, der Haft entläßt. Wenn mir das passirt, wenn ich Herrn von Sternfeld wegen mangelnder Beweise, wie es wahrscheinlich ist, frei zu sprechen gezwungen sein werde, dann gehe ich dafür wenigstens sechs Wochen ins Gefängniß, und es wird mich einen guten Theil dessen kosten, was ich besitze! — Und das ist ganz recht! Aber wenigstens verbieten Sie mir dann nicht, mir, der ich Alles wage — Mittel anzuwenden, deren jener sich alle Tage bedient — er, der gar nichts zu wagen hat."

Ich wußte nicht, was ich antworten sollte; denn er hatte Recht: — und dennoch konnte ich mich nicht von dem Gedanken trennen, daß es Unrecht sei, sich einer so wenig loyalen Waffe, wie es ein anonymer Brief ist, zu bedienen, und ließ ich dies auch auf eine unzweideutige Weise merken. Er durfte mich nicht eher verlassen, bis er mir das feste Versprechen gegeben hatte, bei einem neuen Schritt, den er gegen den Staatsanwalt zu thun gedächte, mit mir zuerst zu berathen.

Ich fing jetzt an, sehr ernstlich zu bereuen, ihn zum Mitwisser meines Herzensgeheimnisses gemacht — ihn zum Helfer in meinem Unternehmen gegen den Staatsanwalt erwählt zu haben.

VI.

Ich werde dieses Tages, des bedeutungsvollsten in meinem ganzen Leben, wohl ewig gedenken. Die Ereignisse an demselben drängten sich mit einer so unerwarteten Schnelligkeit — eines auf das andere, — daß mir wahrlich die freie Verfügung über meinen Willen, über mein Thun und Lassen geraubt wurde.

Ob ich recht oder unrecht gehandelt habe, weiß ich nicht, aber ich weiß, daß ich so handeln mußte, wie ich es gethan — ich weiß, daß ich nicht anders handeln konnte, noch durfte!

Die schrecklichen Ereignisse dieses Tages waren eine nothwendige Konsequenz meiner ersten Begegnung mit Hegemann, und von da ab konnte ich mich nur als den Spielball eines unerbittlichen Geschickes betrachten! —

„Ich hätte mich freilich nicht in Irene verlieben sollen!" — „Nicht verlieben sollen" — ich rufe alle die an, welche je geliebt haben! — Nicht wahr? Dieser im Geiste Vieler so vernünftig klingende Satz enthält die Quintessenz aller Dummheit!

Sehr mißgestimmt verließ ich gegen Mittag meine Wohnung; ich fühlte mich unfähig, mich an diesem Tage mit irgend etwas zu beschäftigen; — mein Herz war beklommen, wenn ich an Irene dachte — und ich dachte fast ununterbrochen an sie — und mein Geist war mit einem Schleier von übler Laune bedeckt, wenn mir jener anonyme Brief in den Sinn kam. Es schien mir dies die elendeste aller Waffen und der Gedanke, daß ich gewissermaßen mit dem Thun Doktor Kerns solidarisch war — also auch einen Antheil an diesem Brief hatte, machte mich so zornig, daß ich — bei Gott! ich weiß nicht was ich gethan hätte, wenn ich zufälliger Weise dem Herrn von Sternfeld begegnet wäre. Ich glaube, ich hätte mich verpflichtet geglaubt, ihn um Entschuldigung zu bitten.

Die Stunden verflossen — ich speiste zu Mittag und hatte mir vorgenommen, eine Promenade ins Freie zu machen, um mir die üble Laune zu verscheuchen. Als ich über einen Platz kam, das Trottoir betrat, und eben um eine Ecke biegen wollte, wurde die Thür einer sich dort befindenden Apotheke aufgerissen und ich hörte meinen Namen rufen. Ich wandte mich um, und — wer beschreibt mein Erstaunen — Hegemann stand vor der geöffneten Thür.

„Kommen Sie doch herein, Herr Waldburg," rief er mit seiner stets heiseren Stimme — „die Leute können es sich nicht denken, daß ein Staatsanwalt einen Boten, wie ich einer bin, in die Stadt schicke!"

Ich trat in die Apotheke, deren Besitzer mir zufälliger Weise bekannt war.

„Was giebt es, Hegemann?" fragte ich.

„Sehen Sie, Herr Apotheker!" rief dieser — „der Herr kennt mich!"

„Ist dieser verwilderte Mensch wirklich in Diensten des Staatsanwaltes von Sternfeld?" fragte mich der Apotheker leise.

„Er arbeitet wenigstens auf der Villa des Baron von Hallern, des Schwagers des Staatsanwalts," erwiderte ich.

„So! — Nun, dann scheint es seine Richtigkeit zu haben! — Da nehmt die Schachtel, aber paßt gut auf! Es ist kein Sperlingsfutter, was darin ist," sagte der Apotheker.

„Gut, gut! — Empfehle mich, Herr Waldburg!"

„Einen Augenblick, Hegemann! — Wie geht es draußen?"

„Wie immer! — Dem Herrn Baron scheint es besser zu gehen!"

„Und — Fräulein Irene?"

„Fräulein Irene — hm! — Die muß sich bei ihrer neulichen Fahrt nach der Stadt erkältet haben, denn sie war unwohl!" versetzte er, indem er mich scharf fixirte.

Ich nahm mich zusammen, um seinen Blick ruhig zu ertragen, und reichte ihm eine Zigarre. — „Es hat doch nichts zu bedeuten?" fragte ich so gelassen, wie es mir möglich war.

„Hm!" meinte er, der Thür zuschreitend — „von solchen Dingen verstehe ich nichts! — Doch, empfehle mich, Herr Waldburg — ich muß laufen, daß ich den Zug nicht versäume, — der Herr Staatsanwalt hat es mir auf die Seele gebunden. Darf ich ihm sagen, daß ich Ihnen begegnet bin?"

„Warum denn nicht? Und grüßen Sie die Frau Baronin von mir."

„So — weiter Niemanden?" — Und zur Thür hinaus war er, ohne meine Antwort abzuwarten.

„Ein komischer Kauz," meinte der Apotheker — „es kann mir wirklich Niemand verdenken, daß ich Bedenken trug, einem solchen Menschen die gefährliche Bestellung des Herrn Staatsanwaltes auszuliefern. Es ist zwar die Handschrift des Herrn von Sternfeld, die ich ganz genau kenne, aber wer sagt mir, daß dieser Kerl, der wie ein kalabrischer Brigant aussieht, auch der richtige Bote sei, den man mir geschickt. Konnte er den Brief nicht irgendwo gefunden — gestohlen haben? — Der Teufel, mit einer solchen Dosis Strychnin muß man vorsichtig sein!"

„Strychnin? Der Staatsanwalt hat sich Strychnin holen lassen?"

„Ja! Und das ist sehr vernünftig von ihm! Wie viel Unglück hätte schon verhütet werden können, wenn man mehr Mitleid hätte mit den Menschen, als mit den Bestien. Ganz Recht hat der Staatsanwalt! Die drei Hunde seines Schwagers sind vor vierzehn Tagen gebissen worden — jetzt zeigen sich bei allen Dreien eigenthümliche Symptome: — anstatt wie so Viele thun, abzuwarten — und so ein Unglück anzurichten, hilft er seiner Unruhe gleich ab; — drei Pillen Strychnin und die Unruhe hat aufgehört. Wenn er sich nicht geirrt hat, giebt es drei Köter weniger — das ist Alles; — wo nicht — welches Unglück hat seine Vorsicht erspart!" —

Dieser Zwischenfall war nicht im Geringsten dazu geeignet, meine Laune zu verbessern; — im Gegentheil! Das sonderbare Benehmen Hegemann's — das, was er mir von Irenens Unwohlsein gesagt — jener Blick, der, als er ihren Namen genannt, so stechend auf mich gerichtet war, — alles das war nicht dazu angethan, mir meine verlorene Geistesruhe wiedergeben zu können. Selbst die Episode mit den gebissenen Hunden, die jetzt vergiftet werden sollten, ging mir, obgleich sie doch gänzlich ohne Bedeutung war, im Kopfe herum. — Ich nahm meinen unterbrochenen Spaziergang wieder auf — lief mich im Freien tüchtig aus und trat endlich ziemlich ermüdet in einen öffentlichen Garten, wo ich beschlossen hatte, ein wenig zu ruhen.

Es ist mir unmöglich, eine Erklärung zu finden, wieso und warum mit einem Male meine Gedanken sich gewaltsam auf jene Familie konzentrirten, in deren Mitte sich die beiden Frauen befanden, die meinem Herzen zu so verschiedenen Zeiten das Glück gelehrt hatten, zu lieben. — Es ward mir plötzlich so eigenthümlich wehmüthig zu Muthe — es ward mir Angst — eine Unruhe ohne Gleichen bemächtigte sich meiner und wuchs von Minute zu Minute! — Wie hingezaubert stand plötzlich das verwitterte Gesicht Hegemann's vor meinem Geiste — des Mannes, den man einen Mörder nannte, und der jetzt —

Von einem namenlosen — unsagbaren Schrecken ergriffen, sprang ich von meinem Sitze auf.

(Fortsetzung folgt.)

haben werde und damit das Unternehmen des Milchringes vollständig gescheitert sei. — Polizeilich aufgelöst wurde gestern (Montag) Abend eine antisemitische Versammlung in Berlin, in welcher Graf Pückler-Kl. Tschirne über „Meine Verurtheilungen in Dresden und Berlin“ sprach. Er behauptete, in seiner mündlichen Vertheidigung beschränkt worden zu sein. Er habe dem Staatsanwalt, der seine Verwunderung aussprach, daß er, als Aristokrat, sich zum Demagogen gewandelt habe, geantwortet, daß er stolz darauf sei, so genannt zu werden. Feudale Männer, wie er, Graf Pückler, müssen zum Volke „herabsteigen und dasselbe vor seinen Feinden schützen“. In seinen weiteren Ausführungen habe ihn der Vorsitzende unterbrochen und untersagt, in diesem Tone weiter zu reden. Als Redner sich weiter gegen seine Verurtheilung aussprach, löste der überwachende Polizeioffizier, welcher den Vortragenden mehrmals zu Ruhe und Besonnenheit ermahnt hatte, die Versammlung auf. — In Schöneberg hatten bei den gestrigen Stadtverordneten-Wahlen 3. Abtheilung die Sozialdemokraten ein ziemliches Aufgebot von Stimmen zusammengebracht, so daß es ihnen gelang, vier Sitze mit erdrückender Majorität zu erobern. — In Görlitz wurden bei der Stadtverordnetenwahl in der 2. Abtheilung drei Freisinnige und vier Konservative gewählt. Bei der Wahl kamen stürmische Scenen vor. — Die Bezirksversammlung des Kreiskriegerverbandes Köln Stadt und Land nahm gestern vor Eintritt in die Tagesordnung unter begeisterter Zustimmung sämtlicher Theilnehmer einstimmig eine Protestresolution gegen die bekannten Aeußerungen des englischen Kolonialministers Chamberlain an.

Deutschland.

Berlin, 12. November. Der Reichskanzler Graf v. Bülow hatte sich gestern Mittag nach Potsdam begeben, um Sr. Majestät dem Kaiser und Könige Vortrag zu halten. Am Nachmittag trat unter dem Vorsitz des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten das Staatsministerium zusammen, um sich über die von den Bundesrathsausschüssen vorgeschlagenen Abänderungen zum Zolltarif-Entwurf und über die in dieser Sache für das Plenum des Bundesraths gestellten Anträge schlüssig zu machen. An der Sitzung nahm auch der Staatssekretär des Reichsschatzamts, Freiherr v. Thielmann theil.

— Es wird bestätigt, daß der Entwurf eines Börsengesetzes fertiggestellt ist und augenblicklich der Berathung der einzelnen preußischen Ressorts unterliegt. Da bei den kürzlich im Handelsministerium stattgehabten Konferenzen die zuständigen preußischen Ressorts mit vertreten waren, so darf wohl angenommen werden, daß der im Handelsministerium aufgestellte Entwurf die Zustimmung des Staatsministeriums finden wird. Sobald der Entwurf endgültig festgestellt ist, soll er den Bundesregierungen zur Kenntnißnahme und Begutachtung unterbreitet werden.

— Der „Hamburgische Korrespondent“ veröffentlicht eine Unteredung mit dem Generaldirektor Ballin, der sich über die Lage der Dampfschifffahrt ausgesprochen hat. Nachdem er die Gerüchte über den Verkauf von achtzehn Dampfern als absurd zurückgewiesen hatte, bemerkte er, der Niedergang des Frachtenmarktes sei vorauszusehen gewesen und würde sich für seine Gesellschaft empfindlich bemerkbar machen, wenn nicht der Passagierverkehr recht gute Resultate hätte. In Voraussicht des Rückgangs der nordamerikanischen Geschäfte habe die „Hamburg-Amerika-Linie“ ihre Verkehrsbeziehungen nach allen Richtungen ausgedehnt. Die unerfreuliche Lage des Geschäfts sollte die am nordamerikanischen Verkehr betheiligten sieben großen Gesellschaften zu Uebereinkünften in Betreff des Passagierverkehrs veranlassen. Jetzt gingen in der Woche sieben Schnelldampfer und mehrere Postdampfer von Newyork; dabei werde nur ⅛ des Raumes ausgenutzt. Es würde leicht sein, durch Uebereinkunft, ohne Trustbildung, während der Wintermonate ohne Benachtheiligung des Verkehrs insgesamt 50 Millionen Mark zu sparen. Von dem Eintritt der Morgangruppe in den nordamerikanischen Rhedereibetrieb verspreche er sich in Bezug auf die Lösung dieser Fragen viel. Daß Morgan die deutschen Gesellschaften benachtheiligen wolle, glaube er nicht. Um jeder Gefahr vorzubeugen, würden demnächst die deutschen Gesellschaften in ihren Generalversammlungen eine Aenderung der Statuten vorschlagen, derart, daß nur Deutsche und im deutschen Reiche Wohnende in den Aufsichtsrath und Vorstand gewählt werden können, und ebenso dafür Sorge tragen, daß nicht eine zufällige Majorität Beschlüsse fassen könne, die auf den Charakter, die Nationalität oder die Geschäftsgebahrung einen im nationalen Sinne ungünstigen Einfluß ausübten.

— Es wird nachträglich versichert, daß mehrere Großmächte, darunter England, das jüngste französische Vorgehen gegen die Türkei nur unter der Bedingung gewähren ließen, daß die Flotte über die Besetzung von Mitylene nicht hinausgeht. Delcassé gab eine bestimmte Erklärung in diesem Sinne ab.

— Die „Vossische Zeitung“ brachte folgende Notiz: „Aus Koburg 9. November geht uns eine Nachricht zu, die wohl mit einer gewissen Vorsicht zu lesen ist: Heute Nachmittag reiste der Regierungsverweser von Koburg-Gotha, Erbprinz von Hohenlohe-Langenburg, plötzlich nach Berlin ab. Man bringt diese Reise mit dem Zusammentreffen des Regenten mit dem Großherzog von Hessen, das am 8. d. M. in einem Hotel in München stattfand, in Zusammenhang und ebenso mit dem Eintreffen des Prinzen Heinrich in Darmstadt. Die Großherzogin von Hessen weilt bereits seit dem 16. v. Mts. in Koburg. Von einer Abreise verlautet bisher nichts. Für den Fall, daß es sich um Familienangelegenheiten handeln sollte, bemerken wir, daß die Prinzessin Heinrich eine Schwester des Großherzogs und die Erbprinzessin von Hohenlohe-Langenburg eine Schwester der Großherzogin von Hessen ist.“ Hierzu bemerkt die „Köln. Ztg.“: Auch uns sind aus Darmstadt Nachrichten zugegangen, die darauf schließen lassen, daß man dort einem Aufsehen erregenden Vorgang in den Familienangelegenheiten des Großherzogs entgegensieht. Das Ereigniß dürfte jedoch ausschließlich privater Art sein.

Wie aus Newyork gemeldet wird, kauft Nicaragua das deutsche Kriegsschiff „Arminius“, welches nunmehr als Kreuzer verwendet wird.

— Königin Wilhelmina ist, wie aus Amsterdam telegraphirt wird, seit einiger Zeit unpäßlich und hütet das Zimmer. Am Sonntag wurde eine Krankenwärterin nach dem Schlosse Loo berufen. Die Königin-Mutter traf aus Arolsen gestern Abend in Loo ein.

— Ueber den Gesundheitszustand des Papstes wird aus Rom geschrieben: „Fast jeden Monat tauchen Gerüchte über den angeblich schlechten Gesundheitszustand des Papstes auf. Sie sind aber unbegründet. Leo XIII. befindet sich so wohl, wie man sich mit 92 Jahren nur befinden kann. Körperlich und geistig ist er durchaus rüstig. Er lebt nach seinen seit 50 Jahren befolgten Gewohnheiten, hat guten Appetit und findet große Freude an harmlosem Geplauder. Wenn seine Umgebung es zuließe, so würde er täglich zahlreiche Personen empfangen und sich stundenlang mit ihnen unterhalten. Der einzige Uebelstand, der ihm manchmal zu schaffen macht, ist eine leichte Herzschwäche, in deren Gefolge auch an den Füßen Anschwellungen eintreten. Aber diese Störungen im Blutumlauf lassen sich immer ganz leicht beheben, indem man dem Papste die Herzthätigkeit anregende Medizin in kleinsten Dosen eingiebt. Binnen wenigen Tagen wird dann die Herzschwäche behoben und auch die Schwellungen an den Füßen schwinden. Die Geisteskräfte des Papstes sind vollkommen intakt. Das Gedächtniß ist klar. Mit einem Worte, der Papst hat alle Aussicht, noch lange rüstig und gesund zu leben.“

— Der unglückliche König Otto von Baiern sondert sich, so schreibt der „Fränkische Kurier“ in Ergänzung der vom Grafen Crailsheim im baierischen Finanzausschuß erstatteten Krankheitsberichte, jetzt ganz ab, während er früher doch zeitweise mit seinen Kavalieren speiste; er wird täglich düsterer und menschenscheuer. Der König liebt es, sich sein Essen verstohlen an dem Buffet zu holen. Geistige Getränke, nach denen er verlangt, erhält er nur in beschränktem Maße. In früheren Jahren ließ er sich manchmal durch einen Lakai einen Maßkrug mit Bier gefüllt bringen, auch Rettige verzehrte er mit Vorliebe; jetzt ißt er nur noch heimlich und wenn er sich unbeobachtet glaubt. Zigaretten rauchte der König früher leidenschaftlich gern, nun ist dies etwas eingeschränkt. Sein Schlaf ist unruhig, und trotz des häufigsten Aufenthalts im Fürstenrieder Parke (der seit einigen Jahren mit einer zweiten Mauer umgeben worden) nicht lange dauernd.

— Die „Ostpreußische Ztg.“ schreibt: Wie bei den Verhandlungen in der Budgetkommission im Reichstage bei der Berathung des von dem Abg. Grafen v. Klinckowstroem zu Artikel 19 des Schlußprotokolls des deutsch-russischen Handelsvertrages eingebrachten Aenderungsantrages regierungsseitig angekündigt wurde, soll nunmehr auf Anordnung des Reichskanzlers eine Enquete unter Leitung des Präsidenten des Reichseisenbahnamtes zur Klarstellung der mit der erwähnten Handelsvertragsbestimmung zusammenhängenden wirthschaftlichen Fragen veranstaltet werden. Außer den Vertretern der betheiligten Reichsämter und preußischen Ministerien haben die Vorsteherämter der Kaufmannschaften zu Königsberg, Danzig und Memel, sowie die Landwirthschaftskammern für Ostpreußen, Westpreußen und Posen je einen Beisitzer zu ernennen. Außerdem gehören der Kommission die Reichstagsabgeordneten Broemel und Graf v. Klinckowstroem an.

— Gegenüber Herrn Chamberlains Behauptungen über die deutsche Kriegführung ergreift ein ehemaliger Zuave, Lucien Henry, der den Krieg von 1870—71 mitgemacht hat, im „Standard“ das Wort zu folgenden Aeußerungen: „Ich diente während des Krieges bei den Zuaven und mein Bruder bei der Infanterie. Als wir nach Beendigung des Krieges in unsere unmittelbar an der Grenze belegene Heimath zurückkehrten (Henry ist Lothringer) fanden wir deutsche Einquartierung in unserem Hause. Glauben Sie mir, es war kein angenehmes Gefühl, aber es war eben Krieg. Mein Vater, ein alter Soldat, versicherte mir indessen, daß, von einem Einzelfall abgesehen, die seit Monaten in unserem Hause einquartierten zwölf deutschen Soldaten ihm weder durch Thaten noch durch Worte jemals irgend welchen Grund zur Klage gegeben hätten. Ferner sprachen sich meine Eltern, die Katholiken waren, über den tiefen Eindruck aus, welchen die strenge Beobachtung der religiösen Vorschriften durch die Deutschen, die Protestanten waren, und ihr Kirchgang am Sonntag auf sie gemacht habe. Ich möchte ferner hinzufügen, daß außer meinen Eltern nur meine jüngste Schwester, damals achtzehn Jahre alt, zu Hause war.“

— In einem Patent vom 10. d. Mts. hat der Kaiser Folgendes bestimmt: „Unser in Gott ruhender Herr Großvater hat, um das Andenken Friedrichs v. Schiller zu ehren, durch Patent vom 9. November 1859 zur Förderung des geistigen Lebens im deutschen Volke stiftungsmäßig einen Preis für das beste in dem Zeitraume von je drei Jahren hervorgetretene Werk der deutschen dramatischen Dichtkunst bestimmt. Zur besseren Verwirklichung der von dem erhabenen Stifter gehegten Absicht wollen Wir das vorgedachte Patent unter Aufrechterhaltung aller übrigen Bestimmungen desselben, wie folgt, abändern. — Artikel 1. Der Preis besteht in einer Geldsumme von Zweitausend Thalern Gold gleich Sechstausendachthundert Mark nebst einer goldenen Denkmünze zum Werthe von Einhundert Thalern Gold gleich Dreihundertvierzig Mark. — Derselbe gelangt alle sechs Jahre zur Vertheilung. — Artikel 2. Für den Preis kommen nach näherer Bestimmung des § 6 die dramatischen Werke lebender deutscher Dichter in Betracht, welche in den letzten zwölf Jahren bis zu der Beschlußfassung der Kommission herausgegeben oder in dieser Zeit zum ersten Male auf der Bühne aufgeführt worden sind, desgleichen solche Werke, welche in diesem Zeitraume verfaßt sind und der Kommission besonders eingereicht werden. — Artikel 3. Wenn die Kommission mehrere Werke des Preises würdig erachtet, hat sie dieselben in ihrem Berichte unter Angabe der Reihenfolge namhaft zu machen. Die Auswahl unter diesen Werken behalten Wir Uns vor. — Art. 4. Sollte der Preis nicht zur Vertheilung gelangen, so kann nach Verlauf der nächsten sechsjährigen Periode der Geldpreis für das alsdann gekrönte Werk verdoppelt werden, oder es sind geeigneten Falls zwei Preise zu ertheilen. Bei Mangel an preiswürdigen Werken wird eine dem Geldpreise gleichkommende Summe nach Einziehung von Vorschlägen der Kommission auf eine oder die andere Weise zur Anerkennung und Förderung deutscher Dichtkunst von Uns verwendet werden. — Artikel 5. Diese Bestimmungen kommen das erste Mal für den am 10. November 1902 zu ertheilenden Preis in Anwendung.

Ausland.

In Prag nahmen an einer czechischen Studentenversammlung für eine slowenische Universität Laibach und eine zweisprachige Universität Brünn 5000 Studenten, ferner Hochschulprofessoren und Abgeordnete theil. Der Vorsitzende Prorektor Hrazky erklärte, die Slawen besäßen weit mehr Rechte auf die Errichtung einer Universität als die Italiener. Abgeordneter Fiedler sagte den Slowenen kräftigste Förderung seitens des Jungczechenklubs zu. Es sprachen czechische und slowenische Studenten und verlangten außer der Errichtung der genannten Hochschulen das Zugeständniß der Gegenseitigkeit und Rechtsgültigkeit mit der Agramer Universität. Heute wird das Parlament den dringlichen Antrag wegen der Laibacher Universität verhandeln.

In Paris nahm gestern die Deputirtenkammer die Berathung über die Vorlage, betreffend die Handelsmarine wieder auf. Der Deputirte de Mahy bringt folgenden Antrag ein: „Jede Prämie auf Schiffe, welche im Auslande gebaut sind, ist aufgehoben. Für Schiffe, welche im Auslande gebaut sind, wird keinerlei Vergütung oder Vergünstigung gewährt.“ Handelsminister Millerand lehnt den Antrag ab. Derselbe wird jedoch mit 256 gegen 235 Stimmen angenommen. Die Fortsetzung der Berathung wird hierauf vertagt und die Sitzung aufgehoben.

In Petersburg verlautet gerüchtweise, die Polizei habe eine nihilistische Verschwörung entdeckt, die bezwecke, den Zug des Zaren bei dessen Rückkehr von Spala nach Petersburg in die Luft zu sprengen. Der Minister des Innern und der Chef der Polizei reisten deshalb nach Warschau ab.

In Konstantinopel wurde der Justizminister Abdurrahman Pascha zum Großvezier ernannt und in dieser Eigenschaft bereits vom Sultan empfangen. Wie verlautet, war gerade Abdurrahman der einzige Minister, welcher sich in dem am Sonnabend abgehaltenen Kabinetsrathe weigerte, das Dekret, mit dem Frankreichs Forderungen gewährt wurden, zu unterzeichnen. Unter diesem Gesichtspunkte betrachtet, erscheint die Ernennung zum Großvezier in merkwürdigem Lichte.

In Peking theilt das chinesische auswärtige Amt mit, der kaiserliche Hof werde etwa in einem Monat in Peking eintreffen.

Provinzielle Umschau.

Für goldene Hochzeiten scheint gegenwärtig die goldene Zeit zu sein, denn kein Tag vergeht, ohne daß wir nicht von einer solchen Meldung machen könnten. In den letzten Tagen wurden solche gefeiert von dem Maurerpolier Krüger'schen Ehepaar in Gützkow, von den Altsitzer Klingenberg'schen Eheleuten in Wegezin bei Anklam und von dem Plautz'schen Ehepaar zu Wilksfreude bei Plathe. — Der Stadtkassenrendant Hübner in Franzburg beging sein 25jähriges Dienstjubiläum. — Als Pastor der Gemeinde Zarnekow ist der Kandidat Hoppe, ein Sohn des Superintendenten Hoppe zu Hanshagen, gewählt. — Der gestern in der preußischen Klassenlotterie auf Nr. 104 505 gezogene Hauptgewinn von 150 000 Mark ist in die Kollekte von R. Noffke in Pasewalk gefallen. — Dem jüdischen Lehrer und Kultusbeamten der Synagogen-Gemeinde zu Kammin, welcher nach 52jähriger Amtsthätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist, wurde aus diesem Anlaß der Adler der Inhaber des königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen und von dem Landrath Dr. v. Massow unter Anwesenheit von Vertretern der städtischen Behörden nach Beendigung des Gottesdienstes in der Synagoge vor versammelter Gemeinde feierlich überreicht. — Bei der am Sonntag erfolgten Einweihung der neuen katholischen Kirche in Anklam waren die katholischen Gemeinden und katholischen Vereine der Provinz zahlreich vertreten, die Weihe vollzog Herr Erzpriester Hirschberger aus Stettin, das darauf folgende feierliche Hochamt fand unter Assistenz der Pfarrer aus Greifswald und Hoppenwalde statt. Das nach der Feier veranstaltete Festessen wurde von dem Pfarrer Völkel mit einem Hoch auf den Fürstbischof Kardinal Kopp eröffnet. — An der am Sonntag abgehalten Feier des 25jährigen Bestehens des Kriegervereins Bergland-Wilhelmsfelde nahmen 7 Vereine theil. Die dem Verein vom Kaiser verliehenen Fahnenbänder wurden von Herrn Oberleutnant v. Wallbaum überreicht. Die Weiherede hielt Herr Pastor Splittgerber.

Kunst und Literatur.

Auf die im Verlage von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig erscheinende „Roman-Literatur“ haben wir schon wiederholt hingewiesen und gerade für Festgeschenke für Damen giebt es kaum etwas Passenderes als diese Bände, welche auch durch elegante Ausstattung hervortreten. Der uns vorliegende neueste Band bringt „Neue Novellen“ von Adolf Schmitthauser. Das Buch enthält drei überaus interessant gehaltene Novellen: „Bei Heiliggeist zu Heidelberg“, „In Wetbachhausen“ und „Der rothe Reisig“. Die darin geschilderten Charaktere sind originell und die Handlungen fesseln bis zum Schluß. (Preis geb. 6 Mark.)

Vor Kurzem konnten wir unsere Leser auf die 1. Lieferung des im Verlage von C. H. Beck in München erscheinenden neuen Prachtwerkes: „Deutschlands Kämpfe in Ostasien, von der Besitzergreifung von Kiautschou bis zum Frieden von Peking“. Dem deutschen Volke erzählt von Hauptmann C. Tanera, aufmerksam machen. Heute liegen uns die 2. bis 4. Lieferung dieses auf 12 Lieferungen berechneten Werkes vor und lassen erkennen, daß die Ausgabe in dem zugesicherten raschen Tempo vorwärtsschreitet. Den Inhalt dieser drei neuen Lieferungen bilden die Besetzung von Kiautschou, die Ereignisse bis zum Ausbruch des Krieges, und die Eroberung der Taku-Forts, — in der That sehr interessante Kapitel, welche ein neues Zeugniß für die überaus lebendige und anschauliche Darstellungskunst des bekannten Verfassers ablegen und dem Kundigen beweisen, daß Hauptmann Tanera aus einer gründlichen, persönlich an Ort und Stelle gewonnenen Kenntniß der ostasiatischen Verhältnisse schöpft. Auch über den Bilderschmuck der neuen Lieferungen ist nur Rühmliches zu sagen. Zumal die Vollbilder (Abweisung des Boxerangriffs bei Langfang, Prinz Heinrichs Besuch bei dem Kaiser von China, Auf dem „Iltis“ im Kampfe gegen die Taku-Forts) sind von vorzüglicher Wirkung. Wir sehen dem Erscheinen der weiteren Lieferungen mit Spannung entgegen und können das Werk auf Grund des Eindrucks, welchen die bisher erschienenen Lieferungen auf uns gemacht haben, nur warm empfehlen. Das Ganze soll rechtzeitig für den Weihnachtstisch vollendet vorliegen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 12. November. Für die am Freitag, den 15. d. M., anberaumte Ersatzwahl eines Stadtverordneten des 3. Wahlbezirks der 3. Abtheilung wird dem sozialdemokratischen Kandidaten nur ein Kandidat in der Person des Herrn Fabrikbesitzer Louis Lindenberg gegenüber gestellt werden, für welchen die nicht sozialdemokratischen Parteien gemeinsam eintreten werden.

— Bei dem am Sonnabend bei dem hiesigen Oberlandesgericht abgehaltenen Referendar-Examen bestand Herr Rechtskandidat Meißner.

— Falsche Zweimarkstücke sind in Umlauf, dieselben zeigen auf der einen Seite das Bildniß des verstorbenen Kaisers Friedrich, auf der anderen Seite das Bildniß des gegenwärtigen Kaisers. Ein Münzzeichen fehlt. Die Prägung ist eine sehr gute.

— Der Hof des alten Arsenals ist zwar unter dem Namen „Rathsgarten“ ein öffentliches Vergnügungslokal geworden, aber gegenwärtig, wo von einem Garten-Vergnügen keine Rede mehr sein kann, tummelt sich dort wieder das Militär. Es findet daselbst die Ausbildung der Rekruten von einigen Kompagnien des 148. Infanterie-Regiments statt, der Pächter des „Rathsgarten“, Herr Waliczek, hat dazu bereitwilligst seine Genehmigung ertheilt.

— Der Hauptgewinn der Metzer Dombau-Lotterie in Höhe von 100 000 Mark fiel auf Nr. 51 400.

— Eingetretener Umstände halber mußte im Stadttheater das für Donnerstag angekündigte Gastspiel des Herrn Ernst Kraus für nächste Woche verschoben werden und war eine Spielplan-Aenderung erforderlich, derselbe ist in fol-

Berliner Börse vom 11. November 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,00
Brüssel	8 Tg.	81,10
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112 30 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,30 G
London	8 Tg.	20,395
do.	3 Mt.	20,235 G
Madrid	14 Tg.	57 30 G
New-York	vista	4,185 G
Paris	8 Tg.	81,25 G
do.	2 Mt.	80 85 G
Wien	8 Tg.	85,20 G
do.	2 Mt.	84 50 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	81,00 G
Italienische Plätze	10 Tg.	79,05
St. Petersburg	8 Tg.	215 55
do.	3 Mt.	213,40 G
Warschau	8 Tg.	215,85

Bankdiskont 4, Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,375
20 Francs-Stücke	16,28
Gold-Dollars	4,1875
Imperials	16,29
Amerikan. Noten	4,1775 G
Belgische	81,10
Englische Bankn.	—,—
Französische "	81,25
Holländische "	168,95
Oesterreich. "	85,30
Russische "	216,30 G
Zollcoupons 100 R.	323,70

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M 1 öst. Gold-Gld = 2 M 1 Gld. öst. W. = 1,70 M 1 Gld. holl. W. = 1,70 M 1 Goldrubel = 3,20 M 1 Dollar = 4,20 M 1 Livre Sterl. = 20,40 M 1 Rubel = 2,16 M

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	100,40
" "	3½	100,50
" "	3	89,25 G
Preuß. Consol. Anl. c	3½	100,30 G
" " "	3½	100,30 G
" " "	3	89,30 G

D. Reichs-Schatz 1900	4	102,00 B
Barmer Stadt-Anl.	4	102,30 G
Berliner " 1898	3½	98,80 G
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	97,50 G
Dortmunder "	3½	—,—
Düsseldorfer "	3½	95,70
Duisburger "	3½	96,20 B
Elberfelder "	4	102 20
Essener "	3½	96,25 G
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	98,10 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	97,10 G
Kölner "	4	102 80 B
Magdeburger "	3½	97 10 B
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	95,70 G
Pommersche "	3½	96 40
Posener "	3½	96 00 G
"	3	86,00
Rheinprov.-Obl.	3½	—,—
" Ser. 18	3½	92,00 G
" 19	3½	98,10
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
" "	3½	98,00 G
Westpr. "	3½	96,75
Berliner Pfandbriefe	5	116,50 G
" "	4½	109,90
" "	4	10[illegible],20 G
" "	3½	98,75
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,40
" "	3½	97,60
" "	3	87 70
Kur- u. Neum. neue "	3½	98 40
Ostpreußische "	4	102 40 G
"	3	86,00
Pommersche "	3½	97,70
"	3	86 10 G
Posensche 6—10 "	4	102,20 G
" Serie C. "	3½	96 50 G
" " A. "	3	86 20 B
Sächsische "	4	103,00 G
" "	3½	98,75
" landschaftl. "	3	87,50 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	102,00 G
"	3½	95,90
"	3	—,—
Westfälische "	4	102,25 G
"	3½	96,80
"	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	96,90 G
" " I. "	3	85 90
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
"	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,00 G
"	3½	—,—
Pommersche "	4	103,00 G
"	3½	97,75 G
Posensche "	4	102,90 G
"	3½	97,75 G
Preußische "	4	102 90 G
"	3½	97.75 G
Rhein. u. Westf. "	4	102,90 G
"	3½	97,75 G
Sächsische "	4	103 10 B
Schlesische "	4	102,75 G
"	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,00 G
"	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	98,20 G
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
" " amort.	4	104,75 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	99,70 G
" Staats-Rente	3	87,25 G

Deutsche Loospapiere.

Ausb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	26,80
Bad. Präm.-Anleihe	4	—,—
Bayer. "	4	—,—
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	127 00 G
Köln-Mind. Präm.	3½	130 50
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker "	3½	131 40
Meininger 7 Guld.-L.	—	26,60
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	130,70 G

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	79,00
" innere "	4½	69,30 G
Barletta-Loose	—	18.00
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	85 90 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	37 40
Chilen. Gold-Anleihe	4½	81,6[illegible] G
Chines. Staats- "	5½	102,25 G
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	95,50 B
" 1898 "	4½	83,90
Finländische Loose	—	— —
Griechische Anleihe	1,60	38,30 G
" Monop.-Anl.	1,75	41 60 G
" Gold- "	1,60	36 80 G
Italienische Rente	4	99,00 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	69 75 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	97,50
Oesterr. Gold-Rente	4	—,—
" Papier- "	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	98,75 G
" Staatsch. (Lok.)	3	—,—
" 1860er Loose	4	139,90 B
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	36,30 G
Rumän. Staats-Obl.	5	91,25 G
" 1889	4	77 30 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	99 50 B
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	—,—
" Pr.-Anl. 1864	5	464,00 G
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	92,75 G
Schwed. Hyp. 1904	4	98,50 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,50 G
" amort. St.-A.	4	64,30 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	98,70 G
" 400 Frcs.-L.	—	98,75
Ungar. Gold-Rente	4	99,70 B
" Kronen-Rente	4	—,—
" Staats-R. 1897	3½	83,30 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	98,25 G
Bsch.-Hamb. 1. 10. 11	3½	91,50 G
" 2—9. 12—15	3½	90,00 G
" 16. 17	4	98,30 G
" unk. 1905 18	4	99,00 G
" 19	3½	89,60 G
" 1910 20	3½	90,25 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	116,75 G
" " " " 2	3½	106,30 G
" " " " 5	3½	92,50 G
" " " " 6	4	99,10 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	37,50 B
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,50 G
"	4	98,25 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
" " alte	3½	91,00 G
Hann. Bodcrd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,75 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	61,10 G
"	3½	54,75 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	92,00 G
" Präm.- "	4	131,00 G
Mitteld. Bodcrd.-Pf.	3½	89,25 G
" 3	4	—,—
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	94,75 G
" " 9	3½	90,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	74 25
" " 11. 12	4	74,25
" " 2. 3	3½	71,50 G
Pr. Bodcrd.-Pfdbr.	5	107,50 G
" " 4	4½	114,50 G
" " 10	4½	111,50 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	92,00 G
" " 1909	4	100,10 G
" " Com.-	3½	95,70 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	110,00 G
"	—	81,25 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	91,60 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
" -Westf. B.-Cr.	4	98,00 G
Sächs. Bodcrd.-Pfdb.	3½	95,00 G
Schles. "	4	97,80 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	91,00 G
"	4	98,40 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	98,70 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschw. Landeseisenb.	—,—
Crefelder	73,40 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	149,10
Eutin-Lübeck	51,50 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	65,50
Ostpreußische Südbahn	79,50

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	79,00 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	108,50 G
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	122,00 G
Allgem. Deutsche Klnb.	14 00 G
" Lok.- u. Strb.	149 00
Barmen-Elberfelder	157,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	109,00 G
Braunschweiger	116,00 G
Breslauer Elektr.	126,00 G
" Straßenbahn	176 25 B
Elektr. Hochbahn	118,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	192,25 G
Hamburger "	166 25
Magdeburger "	131,75
Stettiner "	122.00 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	93,40 G
Bergisch-Märkische	—,—
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	92,60 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	94 30 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	93,75 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	90,75 G
Breslauer Rhederei	9 00 B
Hamb.-Amerik. Packetf.	105 75
Hansa, Dampfschifff.	116 60 G
Kette, D. Elbschifff.	79,10 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	65,50 G
Norddeutscher Lloyd	101 90 B
Schles. Dampfer-Co.	69,40 B

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	126,60 G
Bergisch-Märkische Bank	145 80 G
Berliner Bank	78 80 G
" Handels-Ges.	131 00 G
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont-Bank	70 00 G
Chemnitzer Bank-Verein	95 25 G
Comm.- u. Diskont-Bank	105,00 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	193 30
" Genossensch.-Bank	100,00 G
Disconto-Comm.	172,25 G
Gothaer Grundkred.-Bank	117,90 G
Hamb. Hypotheken-Bank	143,25 G
Hannoversche Bank	105,50
Kieler "	132,00 G
Kölner Wechslerbank	—,—
Königsb. Vereins-Bank	112,10 G
Leipziger Bank	1 50 G
" Credit-Anstalt	158 50 G
Magdeburg. Bank-Verein	115,00 G
" Privatbank	83 10 G
Mecklenburg. Bank 40%	120,00 G
" Hyp.-Bank	182 40 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	7,90 G
Meining. Hyp.-B. 80%	120,60 G
Mitteld. Bodencredit	—,—
" Credit-Bank	103,25 G
Nationalbank für Dtschl.	98 00 G
Nordd. Creditanstalt	—,—
" Grundcredit	83,00 G
Oesterr. Creditbank	196,25
Pomm. Hypotheken-Bank	6 90
Preuß. Bodencredit- "	130 90 G
" Centr.-Boden- "	153,00 B
" Hypoth.-Akt.- "	[illegible] 5,70 B
" Pfandbrief- "	111 40 G
Reichsbank	150 00 B
Rheinische Bank	37 90 G
Sächsische "	113,50 G
Westdeutsche "	86,75 G
Westfälische "	109,40 G

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	104 00 G
	Bock	145,10 G
	Böhm. Brauhaus	196,0[illegible] G
	Bolle Weißbier	67,00 G
	Landré	187 25 G
	Patzenhofer	178 25 G
	Pfefferberg	225 00 G
	Schöneberg Schl.	164 00 G
	Schultheiß	209,30 G
	Bochumer	121,00 G
	Germania Dortm.	—,—

Accumulatoren-Fabrik	123,00 B
Allgem. Berl. Omnibus	149 50 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	177,25 G
Aluminium-Industrie	149,00 G
Anglo-Central-Guano	84 50 G
Anhalt. Kohlenwerke	87,00 G
Berl. Elektricitäts-Werke	172,00 G
" Packetfahrt	— —
Berzelius Bergwerk	67,60 G
Bielefeld. Masch.	172.50 G
Bismarckhütte	171,75
Bochumer Bergwerk	—,—
" Gußstahlwerke	161 50
Braunschw. Kohlenwerke	157,75 G
Bredower Zuckerfabrik	48,90
Breslauer Oelfabrik	66 00 G
Chemische Fabrik Buckau	126,00 G
Concordia Bergbau	267 25 G
Deutsche Gasglühlicht	315 00 B
" Spiegelglas	151, 0 G
" Steinzeug	261,00 G
" Waffen u. M.	140 00 G
Donnersmarck-Hütte	187 80
Dortmund Union	44,90
Dynamite Trust	149,00 G
Egestorff Salzwerke	138 00 G
Fraustädter Zuckerfabrik	144 50 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	91,40
Gladbacher Woll.-Ind.	57,25 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	199,25 G
" Masch. conv.	149,60 G
Hamburger Elektr.-Werke	143,00 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	75,50 G
Hannov. Masch.-Pr.	3[illegible]1,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	[illegible]58,40
Hirschberger Leder	121,50 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	—,—
Hörderhütte conv. neue	61,00 G
Hoffmann Stärke	174,25 B
Hofmann Waggon	—,—
Ilse Bergbau	161,50 G
Köln. Bergwerke	311,75 G
König Wilhelm conv.	161,25 G
" " St.-Pr.	220,25 G
Lauchhammer	83,25 G
Laurahütte	178 60
Ludwig Löwe u. Co.	231,00 G
Magdeb. Allg. Gas	126 50 G
" Baubank	82,80 G
" Bergwerk	423,00 G
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	111,00 G
Nähmaschinenfabrik Koch	—,—
Norddeutsche Eiswerke	52,75 G
" Gummi	83,25 G
" Jute-Sp.	37,00
Nordstern Bergwerk	212,00 G
Oberschles. Chamotte	116,50 G
" Eisenb.-Bedarf	96,25 G
" Eisen-Industrie	91,[illegible]0 G
" Kokswerke	115,00 G
" Portl.-Cement	81 80 G
Oppelner Portl.-Cement	92,40 G
Osnabrücker Kupfer	54,00 G
Phönix Bergwerk	120 25 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	155,75 B
Rhein-Nassau Bergwerk	116 00 B
" Metallwerk	91 25
" Stahlwerk	128,00 G
" Industrie	135,00 G
Rhein.-Westf. Kalkwerke	84,75 B
Sächsische Gußst. Döhl.	153 50 G
Schering Chem. Fabrik	198,00 G
Schles. Bergb. Zink	287,25 G
" Elektr.- u. Gasg.	105,00 G
" Kohlenwerk	[illegible]0,75 G
" Portl.-Cement	137,25 G
Siemens u. Halske	141 00 G
Stettin-Bredow Cement	123,00 G
" Chamotte	258,25 G
" Elektric.-Werke	132,80 G
" Gristow	45,50 G
" Vulkan B.	189,75 G
Stoewer Nähmaschin.	88 00 G
Stolberger Zink	114,00 G
" " St.-Pr.	124,50 G
Stralsund. Spielkarten	124 50 G
Union Chem. Fabrik	122,50 G
" Elektricit.-Ges.	108,85
Varziner Papierfabrik	189,00 G
Victoria Fahrrad	44,25 G

gender Weise erfolgt: Mittwoch zum ersten Male „Nacht und Morgen“ von Paul Lindau, Donnerstag „Die beiden Schützen“, Freitag „Der Troubadour“, Sonnabend „Die Jungfrau von Orleans“, Sonntag „Lohengrin“.

— Patente sind ertheilt: an Georg Richter in Stettin auf eine Stoßverbindung für zusammengesetzte Retorten, an Paul Hirsch und Wilh. Wolff in Demmin auf einen Funkenfänger. Gebrauchsmuster sind eingetragen: für August Plantikow in Stettin auf ein von der Schaukelleiste abnehmbares Schaukelpferd mit Fahrradeinrichtung, für Robert Hansen in Swinemünde auf eine Blechpyramide mit Teller als Fliegenfänger, für Fritz Karl Reineke in Stolp auf ein Gleitstangengehäuse mit auswechselbarer Gleitstange, und für J. J. Fliegel in Schwedt a. O. auf eine Brodschneide mit gebogenem Messer, dadurch gekennzeichnet, daß eine Klemmschraube eine seitliche Befestigung an Tische u. s. w. gestattet, und ein Korb die abgeschnittenen Stücke auffängt.

— Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Geschäftsstelle der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern am 13. und 14. d. M. von Kronenhofstraße 12 nach Werderstraße 31—32 verlegt wird.

* In der Woche vom 3. bis 9. November sind hierselbst 36 männliche und 43 weibliche, in Summa 79 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 36 Kinder unter 5 und 16 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 6 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 5 an Lebensschwäche, 4 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 3 an Abzehrung, 2 an Keuchhusten, 2 an Masern, 2 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an chronischen Krankheiten, 1 an Diphteritis, 1 an Scharlach, 1 an Rose, 1 an Schwindsucht und 1 an Gehirnkrankheit. Von den Erwachsenen starben 12 an Schwindsucht, 7 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 5 an organischen Herzkrankheiten, 3 an Schlagfluß, 3 an entzündlichen Krankheiten, 3 an chronischen Krankheiten, 2 an Altersschwäche, 2 an Krebskrankheiten, 1 an Krämpfen, 1 an Scharlach, 1 an Unterleibstyphus, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Entzündung des Unterleibs und 1 an Gehirnkrankheit.

— Der bei Arcona gesunkene Dampfer ist der der Wieler'schen Holzfirma in Elbing gehörige Dampfer „Pinus“. Das Unglück geschah in Folge schwerer Sturzseen, die den Untergang des Schiffes herbeiführten. Der Hamburger Schleppdampfer „Gladiator“, der den sinkenden Dampfer passirte, als das Wasser bereits bis an die Reeling stand, konnte es nicht mehr verhindern, daß der Kapitän Kröhnert und fünf Mann der Besatzung, nämlich der Steuermann Rosalski, der erste Maschinist Schütz, der zweite Maschinist Krüger, Steward Doleski, der Heizer Schweiger ihren Tod in den Wellen fanden. Nur zwei Matrosen, Namens Scharf und Neumann, wurden gerettet und in Holtenau gelandet.

— Im Bellevue-Theater gelangt morgen nochmals „Lieselott“ zur Aufführung, am Donnerstag wird „Fee Caprice“ wiederholt und ist dies für längere Zeit die letzte Aufführung des Stückes, da der Spielplan der nächsten Zeit keine Wiederholung mehr zuläßt. Bezüglich der vielfachen Anfragen, ob deutsche Uebersetzungen von „Madame Sans-Gêne“ oder das Original französisch im Druck erschienen sind, theilen wir mit, daß nur Bühnenmanuskripte existiren und „Madame Sans-Gêne“ weder deutsch noch französisch käuflich zu erwerben ist. Wir bemerken nochmals, daß die Vorbestellungen zu dem Gastspiel Réjane nur 24 Stunden lang reservirt werden können.

* Seitens der Friedhof- und Anlagen-Deputation wurde heute der etwa 5400 Quadratmeter große Spielplatz an der Blücherstraße zur Benutzung als Eisbahn für die nächsten drei Winter öffentlich zur Pacht ausgeboten. Meistbietende blieb die Firma Braatz u. Färber mit 1215 Mark für das Jahr.

* Behördlicherseits wird wiederholt vor einer auf lockende Versprechungen hin unternommenen Auswanderung nach Brasilien gewarnt. Neuerdings hat ein in Aquidanana (Matto Grosso) wohnhafter Agent die Werbearbeit für Deutschland aufgenommen, seinen Angaben gegenüber erscheint größte Vorsicht dringend geboten.

* Auf dem Zentralgüterbahnhof wurde aus einem bereits plombirten Wagen am Boden II ein Sack mit 125 Pfund Siedesalz entwendet. — Durch ein offen gelassenes Luftfenster haben Diebe aus einem Ladengeschäft Falkenwalderstraße 131 eine Gans und mehrere Pfund Räucherwurst „geangelt“. — Von einem Rollwagen verschwand in der Breitenstraße ein Ballen Tuch im Werthe von 60 Mk.

* Der in Frauendorf wohnhafte Arbeiter Parnow wurde in der Nacht zum Sonntag in der Metzstraße (Bredow) von zwei Männern angefallen, mißhandelt und beraubt. Die Wegelagerer erbeuteten etwa 17 Mark baares Geld, einen blauen Ueberzieher und eine silberne Remontoiruhr, welche die Nummern 87 899 und 5677 trägt. Vor Erwerb der geraubten Sachen wird gewarnt, sollten dieselben schon irgendwo angeboten sein, so ist Anzeige bei der Polizei zu erstatten.

* Festgenommen wurden 9 Personen, darunter 2 wegen Widerstandes, ein Bettler, 3 Betrunkene und 2 Obdachlose.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 12. November. Am Vormittag des 2. Juni ereignete sich in dem Geschäftskeller der Firma Sommerkamp u. Saenger, Viktoriaplatz 2, ein Unglücksfall: Der im Komtoir genannter Firma beschäftigte Handlungslehrling Max Richter stürzte in eine offene Luke hinab und erlitt dabei einen Bruch des linken Unterarmes sowie des Unterkiefers. Der Verletzte mußte mehr als fünf Wochen im städtischen Krankenhause zubringen, doch ist jetzt erfreulicher Weise eine völlige Wiederherstellung erfolgt. Schuld an dem Unfalle wurde den Geschäftsinhabern gegeben und hatten beide, die Kaufleute Karl Sommerfeld und Paul Saenger, sich heute vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Die Angeklagten machten zunächst für sich geltend, daß den Angestellten am Abend des 1. Juni ausdrücklich bekannt gegeben worden sei, es würde am folgenden Morgen Käse aus dem oberen in den unteren Lagerkeller geschafft, zu welchem Zweck die nahe an der Haupttreppe befindliche Luke geöffnet werden mußte. Richter will freilich von dieser Ankündigung nichts gehört haben. An dem Unglücksmorgen war nur Saenger im Geschäft anwesend und als der Unfall sich ereignete, hatte er gerade ein Dienstmädchen, das Butter kaufen wollte, abzufertigen. Oben war vor der Luke ein Arbeiter beschäftigt, die Kübel zum Herunterlassen bereit zu stellen, wobei er der Treppe den Rücken kehrte. Nun soll Richter sehr eilig in den Keller hinuntergekommen sein und da der Weg zum Komtoir unmittelbar an der Luke vorbei bezw. über die geschlossene Klappe hinwegführte, lief er gerade in die Offnung hinein. Nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme gelangte das Gericht zu der Ueberzeugung, daß die Luke früher — jetzt ist eine Umwährung angebracht — eine dauernde Gefahr nicht allein für die Angestellten des Geschäfts, sondern auch für das dort verkehrende Publikum darstellte. Deshalb hätte, sobald die Luke geöffnet wurde, ein Mann als Posten aufgestellt werden müssen. Dies sei am Morgen des 2. Juni nicht geschehen, denn der oben befindliche Arbeiter war noch anderweit beschäftigt und konnte nicht die Kellertreppe ständig im Auge behalten. Die Unterlassung der gedachten Vorsichtsmaßregel stelle sich als ein recht grobes Versehen dar und hierfür sei der zur fraglichen Zeit im Geschäft anwesende Sozius Saenger haftbar zu machen. Durch das Versehen sei ein schwerer Unfall herbeigeführt worden und leicht hätte noch weit größeres Unheil entstehen können. Das Gericht verhängte darum eine Geldstrafe in Höhe von 200 Mark. Sommerkamp wurde freigesprochen.

— Der ehemalige Inhaber der Bankfirma Hirschfeld und Wolff, Kommerzienrath Anton Wolff, der im Jahre 1892 zu einer zehnjährigen Gefängnißstrafe wegen Unterschlagungen, Urkundenfälschungen und Betrugsfällen verurtheilt worden war, ist Sonntag Nacht in der Strafanstalt zu Plötzensee gestorben; ein Herzschlag hat seinem Leben, zwei Monate bevor seine Entlassung aus dem Gefängniß erfolgen sollte, ein Ende gemacht, nachdem er bereits mehr als neun Jahre seiner Strafe abgebüßt hatte. Wolff hat ein Alter von 70 Jahren erreicht.

Breslau, 11. November. Das Breslauer Kriegsgericht verurtheilte den Leutnant Mantell und die Unteroffiziere Szmuli und Schmidt des Feldartillerie-Regiments Nr. 42 zu Schweidnitz wegen fahrlässiger Tödtung eines Kanoniers zu 14 Tagen Stubenarrest und 14 Tagen bezw. 3 Wochen Mittelarrest.

Ein schweres Grubenunglück.

Eine heftige Erderschütterung machte sich gestern Nachmittag 2½ Uhr in Staßfurt und dem benachbarten Leopoldshall bemerkbar. Es entstand allgemeiner Schrecken. Niemand wußte im Augenblick, woher die Erschütterung kam. Alles vermuthete, im Leopoldshaller Schacht sei eine Katastrophe eingetreten. Schließlich verbreitete sich die Nachricht, daß im Schacht Ludwig II., der im Staßfurter Stadtbezirk liegt und vom Zentrum des Ortes nur ca. 20 Minuten entfernt ist, ein Unglück sich ereignet habe. Zwei Abbausohlen — zwei Etagen im Bergwerksbau — waren in einer Länge von ungefähr 200 Metern niedergegangen, gerade, als zahlreiche Arbeiter die Schicht beendet hatten und den Schacht verlassen wollten. Ungefähr 80 Mann wurden von dem Unfall betroffen. Sofort stellte man umfangreiche Rettungsarbeiten an, und es gelang, etwa 60 Personen lebend zu Tage zu bringen, wenn auch eine große Zahl von ihnen theils schwer, theils leicht verletzt war. Bisher sind drei Todte geborgen worden, während die übrigen Bergleute noch vermißt werden. Die Bedauernswerthen befinden sich zur Zeit noch unter oder hinter den niedergegangenen Massen; ihr Schicksal kennt man nicht. An der Unfallstelle sind vier Aerzte thätig. In Staßfurt herrscht außerordentlich große Aufregung und Trauer.

Schiffsnachrichten.

— An Bord des Kriegsschiffes „Royal Sovereign“, welches auf der Reise von Platea nach Malta begriffen war, fand eine Explosion statt, durch welche ein Offizier und fünf Mann getödtet und neunzehn Mann verwundet wurden. Die Explosion wird der vorzeitigen Entzündung einer Kartusche in einem sechszölligen Geschütz zugeschrieben, welche erfolgte, bevor das Verschlußstück geschlossen war. Man glaubt, die Entzündung sei durch ein Stück glimmender Kartusche verursacht, welches nach Abfeuern des letzten Schusses in dem Geschütze zurückgeblieben war.

Vermischte Nachrichten.

— (Zum Grabe, statt zum Traualtar.) Von einem tragischen Geschick ist ein junges Brautpaar heimgesucht worden, das dieser Tage Hochzeit feiern wollte. Der aus Breslau gebürtige Buchhändler Schindler, welcher in einem Berliner Speditionsgeschäft angestellt ist, war mit der Tochter einer in Berlin ansässigen Firma Grunow verlobt und am nächsten Mittwoch sollte die Hochzeit stattfinden. Vor 14 Tagen begab sich Fräulein Grunow auf Wunsch des Bräutigams zu dessen Eltern zu Besuch. Dort hatte sie das Unglück, beim Anstecken von Gardinen eine Stecknadel zu verschlucken. Aus Angst vor einer Operation verschwieg das junge Mädchen den Unfall und that gerade das Verkehrteste. Statt dicke, breiige Speisen sofort hinterher zu essen, nahm sie Laxirmittel. Nach zwei Tagen erkrankte sie unter furchtbaren Schmerzen, die Nadel hatte die Eingeweide durchbohrt. Durch eine glückliche Operation wurde der Fremdkörper entfernt. Fräulein G. befand sich schon auf dem Wege der Genesung, als sie sich durch eine Unvorsichtigkeit eine Erkältung zuzog, die auf den Heilungsprozeß so ungünstig einwirkte, daß die Braut gestern, am dritten Tage vor ihrer Hochzeit, verstarb.

— (Kann man sich im Wannenbade anstecken?) Nach mannigfachen Untersuchungen medizinischer Forscher erscheinen die Bäder als eine manchmal nicht unbedenkliche Infektionsquelle. Besondere Vorsicht erheischt in dieser Hinsicht die Verhütung einer Erkrankung der Wöchnerinnen, welche ja bekanntlich bei jeder solchen Infektion in größte Lebensgefahr gerathen. Nun hat aber der berühmte Arzt Prof. Winternitz in eingehenden Untersuchungen die Furcht vor einer solchen Ansteckung für unbegründet erwiesen, da das Eindringen von Badewasser in das Innere des Körpers der Frauen nach genauer chemischer und bakteriologischer Prüfung als nicht möglich hingestellt werden konnte. Er möchte nicht das Bad unter den hier nöthigen Vorbereitungen vermissen, wenn nur die Vorsichtsmaßregeln, deren Einhaltung jede Gefahr von Infektion auszuschließen vermögen, innegehalten werden. Die Wanne muß vor und nach jedem Bade gereinigt und desinfizirt werden, was sehr schnell und genügend schon durch Ausreiben mit Spiritus geschehen kann. Da beim Baden sehr viele Keime vom Körper abgegeben werden und diese ins Badewasser und an die Wanne gelangen, so ist es rathsam, nur solche Wannen zu benutzen, die gut gereinigt und desinfizirt werden können. Das Bad hat ja in der Krankenpflege überhaupt eine sehr weittragende Bedeutung, und die einschlägigen Fachblätter, insbesondere die vom Prof. Dr. Martin Mendelsohn-Berlin herausgegebene Monatsschrift „Die Krankenpflege“ (Verlag Georg Reimer), der wir diese Ausführungen entnehmen, handeln viel davon. Ein Bad soll nur einmal auch für dieselbe Badende benutzt werden und nach jedem Bade sollen, besonders aber vor einer inneren Untersuchung, die äußeren Theile hinlänglich desinfizirt werden.

— In Bremerhafen bei Rothenburg ermordete der über 70 Jahre alte Ausgedinger Karl Schulze seine Ehefrau, indem er ihr die Kehle durchschnitt, dann nahm er sich selbst das Leben. Schulze war sehr dem Trunk ergeben.

Wiesbaden, 11. November. Wegen großer Geldverluste wollte sich heute Morgen der hiesige allseits geachtete Justizrath und Notar Wesener vergiften. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo es ihm in einem Tobsuchtsanfall gelang, sich aus einem Fenster hinauszustürzen, dabei hat er beide Beine mehrmals gebrochen. Wesener verwaltete das einige Millionen betragende Vermögen des kürzlich verstorbenen Architekten Sonntag, der als Erben den Bonifaziusverein eingesetzt hat.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. November. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Wien: Wie verlautet, wird sich die Schwägerin des Erzherzogs Franz Ferdinand d'Este, Gräfin Henriette Choteck, mit dem Prinzen Stanislaus Radziwill, Leutnant bei den Königs-Husaren in Hannover, verloben.

Wien, 12. November. Wie verlautet, wird die Regierung angesichts der Unwahrscheinlichkeit der rechtzeitigen Budgeterledigung, im Abgeordnetenhause ein viermonatliches Budgetprovisorium unterbreiten.

Lüttich, 12. November. Der sozialistische Abgeordnete Defuisseau ist gestern Abend verstorben.

London, 12. November. In der letzten veröffentlichten Verlustliste giebt das Kriegsamt heute zum ersten Male Mittheilung über einen Kampf bei Pieterscloft in der Nähe von Harrysmith. Drei Offiziere sind todt, drei Mann erlagen ihren Wunden und elf, welche als Gefangene zu betrachten sind, werden vermißt. — Die tägliche Verlustliste umfaßt 12 Todte, 23 Verwundete und 150 an Krankheiten Verstorbene, sowie 12 Gefangene.

London, 12. November. „Daily Mail“ berichtet, Krüger sei bereit, folgende Friedensbedingungen zu erwägen: Völlige und unbedingte Amnestie für die Kaprebellen; sofortige Zurückschaffung sämtlicher Kriegsgefangenen in ihre Heimath, ebenso der in den Konzentrationslagern versammelten Buren; Zurückziehung der englischen Truppen aus den beiden Republiken, Wiederaufbau der zerstörten Farmen und die Auszahlung einer festzustellenden Entschädigung für den Materialverlust; eine Konvention, garantirt durch Rußland und Frankreich, welche beiden Republiken völlige Autonomie verleiht; Abtretung des Gebietes Südwatersrand an England. Diese Abtretung würde als die einzige Entschädigung seitens der Buren-Republiken gelten. Die Unterhandlungen müßte Krüger in seiner Eigenschaft als Oberhaupt der Buren-Regierungen führen.

Konstantinopel, 12. November. Gestern wurde zum ersten Male seit dem 26. August auf der französischen Botschaft die Flagge wieder gehißt.

Pietermaritzburg, 12. November. Die Buren haben ein Abkommen mit den Eingeborenen des Zululandes abgeschlossen, wonach diese ihnen erlauben, einen Theil ihres Gebietes zu bebauen. — Gerüchtweise verlautet, ein heftiger Kampf habe bei Vryheid stattgefunden.

Kapstadt, 12. November. Die Bürgergarde ist wieder unter die Waffen gerufen worden.

Newyork, 12. November. Nach einer Meldung aus Washington ist der Ankauf der dänischen Antillen durch die Vereinigten Staaten bereits vollzogen. Dänemark erhält vier Millionen Dollars. Der Freihandel mit den Unionsstaaten soll baldigst ins Leben treten.

Telegraphische Depeschen.

Teplitz, 12. November. Bei einem Erdsturz im Austriaschacht wurden mehrere Bergleute verschüttet und als gräßlich verstümmelte Leichen hervorgezogen.

Pest, 12. November. Die ungarischen Zuckerfabriken beschlossen, bei der Regierung eine Erhöhung der Zuckerzölle von 22 auf 23 Kronen in Vorschlag zu bringen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 12. November 1901 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 138,00 bis 140,00, Weizen 163,00 bis 165,00, Sommerweizen 164,00 bis 165,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 133,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 32,00.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 165,00 bis —,—, Sommerweizen 165,00, Gerste 130,00, Hafer 133,00, Kartoffeln —,—.

Naugard. Roggen 132,50 bis 137,50, Weizen —,— bis —,—, Gerste 143,00 bis —,—, Hafer 124,00 bis 132,00, Kartoffeln 26,00 bis 34,00.

Kolberg. Roggen 130,00 bis 140,00, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste 132,00 bis 144,00, Hafer 128,00 bis 132,00, Kartoffeln 35,00 bis —,—.

Stolp. Roggen 132,00 bis 140,00, Weizen 164,00 bis 166,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis 134,00, Kartoffeln 30,00 bis 40,00.

Anklam. Roggen 132,00 bis —,—, Weizen 172,50 bis —,—, Gerste 128,00 bis 145,00, Hafer 132,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 36,00.

Platz Greifswald. Roggen 132,00, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer 132,00, Kartoffeln —,—.

Stralsund. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 126,50 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Leindotter —,—, Kartoffeln 37,50 bis —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 11. November.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 141,00 bis —,—, Weizen 164,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 146,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 169,00 bis 170,00, Gerste 122,00 bis 132,00, Hafer 136,00 bis 144,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 11. November gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 153,75, Weizen 172,75.
Liverpool. Weizen 172,75.
Odessa. Roggen 137,75, Weizen 163,00.
Riga. Roggen 143,25, Weizen 168,25.

Bremen, 11. November. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fester. Wilcox in Tubs und Tirkins 44¼ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 44¾ Pf. — Speck ruhig.

Magdeburg, 11. November. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per November 7,25 G., 7,32½ B., per Dezember 7,30 G., 7,35 B., per Januar-März 7,57½ G., 7,60 B., per April-Mai 7,72½ G., 7,77½ B., per Mai 7,75 G., 7,80 B., per August 7,95 G., 8,00 B. Stimmung ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 13. November 1901.

Veränderlich, vorherrschend trübe mit Niederschlägen.

Verpachtung.

Das der Kloster Berge Stiftung zu Magdeburg gehörende, unter Staatsverwaltung stehende Gut **Kl.-Nappern** mit dem Vorwerk **Kl.-Czerlin** im Kreise Osterode Ostpr., an Chaussee, 7 km von der Bahnstation Loebau Westpr. belegen, wird zur Verpachtung auf die Zeit vom 15. Januar 1902 bis 1. Juli 1920

am 28. November dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr,

im Plenarsitzungssaale der Königlichen Regierung hierselbst, Mitteltragheim Nr. 40, Zimmer 170, von unserm Commissar, Regierungsrath **Roth** öffentlich ausgeboten.

Pächter ist zum käuflichen Erwerbe des der Verpächterin gehörenden lebenden und toten Wirthschafts- sowie Saat- und Bestellungs-Inventars verpflichtet. Der Kaufpreis für das Inventar ist mit einem Drittel baar zu bezahlen. Das Restkaufgeld ist mit drei Prozent zu verzinsen und je zur Hälfte nach 6 und 12 Jahren zurückzuzahlen.

Gesammtfläche rund			458 ha.
darunter	400 ha.	Acker,	
	7 „	Wiesen,	
	20 „	Weiden	
und 7 Colonistenstellen mit rund			29 „

Grundsteuerreinertrag etwa 2647 Mark. Brennerei mit 39 614 Liter Contingent.

Bietungslustige haben unserem Commissar ihre Befähigung als praktische Landwirthe und den eigenthümlichen Besitz eines verfügbaren Vermögens von 80 000 Mark nachzuweisen. Es liegt in ihrem eigenen Interesse, die hierzu erforderlichen Nachweise spätestens 10 Tage vor dem Bietungstermin beizubringen.

Die Pachtbedingungen liegen in unserer Domänen-Registratur Zimmer 202 und auf dem Gute zur Einsicht aus. Auf Verlangen werden Abschriften gegen Nachnahme der Schreibgebühren ertheilt. Besichtigung des Gutes nach vorheriger Anmeldung bei dem Administrator **Abramowski** ist jederzeit gestattet.

Königsberg, den 30. Oktober 1901.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten B.

Bekanntmachung.

Stettin, den 4. November 1901.

Der Lehrer **Franz Piltz,** Körnerstr. Nr. 77, ist zum Schiedsmann für den 43., zum ersten Stellvertreter des Schiedsmanns für den 1. und zum zweiten Stellvertreter des Schiedsmanns für den 2. Schiedsmannsbezirk der Stadt Stettin gewählt und bestätigt worden.

Der Magistrat.

Verdingung. **Abbruch** des alten Feuerwehrgebäudes auf dem Centralgüterbahnhof Stettin am 23. November 1901, Vormittags 11 Uhr. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Abbruch des Feuerwehrgebäudes Cgb.“ an die unterzeichnete Betriebs-Inspektion 3, Bergstraße Nr. 16, II, bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,50 ℳ baar bezogen werden. Zeichnungen liegen zur Einsicht im Zimmer 7 aus.

Stettin, im November 1901.
Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 3.

Kirchliches.

Peter- und Paulskirche:
Mittwoch Abend 6 Uhr im Konfirmandenzimmer, Klosterhof 34, Bibelstunde: Herr Superintendent Fürer.

Lukas-Kirche:
Grenzstr. 14, part. Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Homann.
Unter-Bredow (Knabenschulhaus). Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Borkenhagen.
Nemitz (Schulhaus). Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Jahnke.

Friedens-Kirche (Grabow):
Mittwoch Abend 7½ Uhr im alten Betsaale Bibelstunde: Herr Pastor Mans.

Bredow (Konfirmandenzimmer im Pfarrhause):
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Deicke.

Gedenket Eurer Brüder zur See.

Die zahlreichen schweren Unglücksfälle, welche in den Stürmen des Herbstes und des Winters an den deutschen Küsten unberechenbare Opfer an Menschenleben und werthvollem Eigenthum fordern, müssen die Gedanken aller Menschenfreunde auf die Linderung der Noth und des Elends lenken, welche in die Familien der Verunglückten einkehren, denen der Ernährer, der Vater, der Sohn und der Bruder entrissen wird.

Durch die Rettungs-Einrichtungen der **Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger** an den deutschen Küsten, 120 Boots- bezw. Raketenstationen, sind vom 1. April 1900 bis zum 31. März 1901 100 Menschenleben, seit Bestehen der Gesellschaft 2817 Menschenleben von dem Tode in den Wellen gerettet und ihren Familien wiedergeben worden.

Der unterzeichnete Bezirksverein der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger richtet die herzliche Bitte an alle Bewohner unserer Stadt und der Provinz Pommern, welche ihren Wohlthätigkeitssinn so oft in hochherzigster Weise bethätigt haben, diesem edlen Rettungswerk ihre Hülfe nicht zu versagen und durch erneute reichliche Zuwendungen die Bestrebungen der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger unterstützen und fördern zu helfen.

Die Mitgliedschaft wird erworben durch einen jährlichen Beitrag von mindestens **Mk. 1,50** oder durch eine Zahlung von **Mk. 75.—**, durch welche die außerordentliche Mitgliedschaft erworben wird.

Gott segne das Rettungswerk!

Anmeldungen und Zahlungen nehmen die Unterzeichneten gern entgegen.

Der Bezirksverein „Stettin“ der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Haker, Geh. Kommerzienrath, Vorsitzender. **Hellmuth Schröder,** Königl. dänischer Consul, Stellvertreter des Vorsitzenden, Schriftführer und Schatzmeister. **Schlutow,** Geh. Kommerzienrath, **Carl A. Domcke,** Stadtrath, **Aug. Weilandt,** Kaufmann, **O. Langerhannss,** Kapitän-Expert, **Franz Gribel,** Kommerzienrath, **Paul Hemptenmacher,** Kaufmann und Stadtverordneter, **Max Metzler,** Königl. italienischer Konsul, **Hans Haase,** Stadtrath, **Waechter,** Geh. Kommerzienrath, **C. Piper,** Direktor der Neuen Dampfer-Kompagnie, **Oscar Bräunlich,** Schiffsrheder, **Haack,** Schiffsbau-Ingenieur, **Weigert,** Landgerichtsrath, **Dr. Lehmann,** Gymnasialdirektor.

Nachruf!

Am 8. d. Mts. entschlief in der Anstalt Kückenmühle, im Glauben an seinen Erlöser, mein treuer lieber Freund, der

Schneidermeister W. Schmidt.

Dies allen lieben Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht.

Stettin den 12. November 1901.

Rudolf Zeh, Schneidermeister.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Robert Schnauer [Stralsund]. Hans Lipski [Kolberg]. Eine Tochter: J. Niedermeyer [Grimmen].

Verlobt: Fräulein Bertha Ott mit dem Schuhmachermeister Herrn H. Zühlke [Dammen].

Gestorben: Rentier Bernh. Höpner [Greifenhagen]. Paul Steinbrink, 17 J. [Groß-Ziegenort]. Schmiedemeister Johann Ziemke, 83 J. [Weitenhagen]. Ackerbürger Joachim Osten, 87 J. [Stralsund]. Hausbesitzer Rudolf Heratsch [Stolp]. Drechslermeister Ludwig Stange, 62 J. [Prenzlau]. Frau Elise Fischer geb. Fischer, 58 J. [Stettin]. Frau Alwine Kunow geb. Köster, 44 J. [Wolgast]. Frau Auguste Thiemich geb. Havemann, 72 J. [Barth]. Frau Rittergutsbesitzer Emilie Duby geb. Brunner, 65 J. [Cletzin].

Kgl. Oberförsterei Rothemühl, Reg.-Bez. Stettin.

Das in nachstehenden Schlägen im nächsten Winter anfallende Derbholz wird vor dem Einschlage im Wege des schriftlichen Aufgebots zum Verkauf gestellt:

Loos Nr.	Jagen	Schutzbezirk	Holzart	Ungefähre Hiebsfläche ha	Ungefähre Holzmasse fm
1	85	Herrenkamp	Kiefern	4	1000
2	Totalität Vornutzung	"	"	—	500
3	93	Grünhof	"	5	1400
4	111	"	"	5	1600
5	97	Rothemühl	"	2,5	80
6	117	"	"	5	1500
7	Totalität Vornutzung	"	"	—	300
8	79	Herrenkamp	Birken	2,3	250
9	79	"	Erlen	2,3	250
10	80	"	"	2,5	450

Verschlossene, mit der Aufschrift „Angebot auf Derbholz" versehene schriftliche Angebote, welche getrennt für jedes Loos pro fm der nach dem Einschlage sich ergebenden Derbholzmasse in Mark und vollen Pfennigen abzugeben sind, und welche die ausdrückliche Erklärung enthalten müssen, daß sich Bieter den allgemeinen und besonderen Verkaufsbedingungen rückhaltslos unterwirft, sind bis

Donnerstag, den 21. November cr., Nachmittags 5 Uhr,

an die Oberförsterei Rothemühl in Pommern einzusenden.

Die Eröffnung der Gebote findet am

Freitag, den 22. November cr., Nachmittags 4 Uhr,

in Gegenwart der erschienenen Bieter **auf Bahnhof Jatznick** statt.

Die Verkaufsbedingungen liegen Vormittags in der Oberförsterei zur Einsicht aus und können gegen Erstattung der Schreibgebühren von dort bezogen werden.

Die Förster werden auf Verlangen die örtlich durch Schalme abgegrenzten Schlagflächen vorzeigen.

Einladung zum Abonnement auf die



Begründet 1843.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig

Reudnitzerstrasse 1—7.

Heile alle Beinschäden,

wie Krampfadergeschwüre, Flechten (Salzfluß) u. s. w., ohne Operation, ohne Berufsstörung und ohne Bettruhe.

Gebe Jedem sein **Geld zurück**, der nicht vollen Erfolg hat.

Adressen von Geheilten und weitere Informationen werden stets gern und kostenfrei ertheilt.

M. Straube,

Grabow, Gießereistraße 23a,

Haltestelle der electr. Bahn vor der Thür.

Sprechstunden: { 1/2 10—12 Vorm. 3—5 Nachm.

Sonntags nur Vormittags.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen zu sehr großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Fischerstraße 11, 1 Tr.

Bilder und Photographien

Glasbilder Polychroms

Pastellbilder Platinotypien

Wandbilder in Broncerahmen

Ringbilder

in ovaler und viereckiger Fassung in kleinen und großen Formaten.

Diaphanien (Fensterbilder)

Holzbilder

empfiehlt in größter Auswahl und zu billigsten Preisen

R. Grassmann,

Breitestraße 42,

Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Münzensammlung

billig zu verk. Offerten sub **B. D.** Kirchplatz 3.

Pianinos

und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie

Heinrich Joachim,

Flügel-, Pianino- u. Harmonium-Magazin, Breitestraße 18. Telephon 3105.

H. Löber,

Schirmfabrik,

No. 1, Schuhstrasse No. 1,

empfiehlt seine eigenen Fabrikate in

Regenschirmen

in großer Auswahl

mit eleganter Ausstattung vom einfachsten bis zum hochfeinsten Genre zu anerkannt billigsten Preisen.

Reparaturen und Bezüge schnell, sauber und billig.



Puppenperrücken, Flechten, Uhrketten, Stirnfrisuren, Scheitel, Puffen, Damen- u. Herrenperrücken, Blumen etc. werden von **ausgekämmten Frauenhaaren** sauber und **billigst** angefertigt. **Neue Flechten** halte stets in **größter Auswahl** auf Lager.

Paul Werner,

Hohenzollernstr. 75, Balkonhaus, früher Neuer Markt 1.

Butter naturr. Mk. 6,50, 1/2 Butt. 1/2 Honig Mk. 5,20, fette Gänse, Enten, fr. geschl., Mk. 4,50, je 10 Pfd.

Brecher, Tluste 2/112 via Schlesien.

Gänsepökelfleisch

à Pfd. 50—70 Pfg.,

Gänseklein

à Pfd. 50 Pfg.,

Gänsebrüste

à Pfd. 1,50—2,00 Mk.,

Gänseschmalz

à Pfd. 1,00 Mk.,

Gänseleber

à Pfd. 1,20 Mk.,

Gänseleberwurst

à Pfd. 1,60 Mk.

empfiehlt

Wilhelm Brandt,

Louisenstraße 12.

Cacaopulver

— scharf entölt — — garantiert rein —

No. 0.	per 1/2 kg	3,00 Mark.
No. I.	"	2,40 "
No. Ia.	"	2,00 "
No. IV.	"	1,60 "

Sämmtliche Sorten sind aus völlig gesunden Bohnen hergestellt.

Thee's.

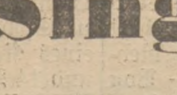
ff. Peccoblüthen	per 1/2 kg	4,00 Mark.
ff. Mischung I	"	4,00 "
ff. Souchong	"	3,00 "
ff. Mischung II	"	3,00 "
f. Congo	"	2,00 "
Grusthee	"	1,50 "

Makronen und Marzipan.

Albert Krey,

Kleine Domstr. 3.

Singer Nähmaschinen





Paris 1900:

„Grand Prix" Höchste Auszeichnung!

Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Construction und Ausführung.

Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.

Singer Nähmaschinen sind in den Fabrikbetrieben die am meisten verbreiteten.

Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.

Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunststickerei die geeignetsten.

Ausstellung für Feuerschutz Berlin 1901 GOLDENE MEDAILLE Höchster Preis.

Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunststickerei. Lager von Stickseide in großer Farbenauswahl. Electromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

STETTIN, Luisenstrasse 19.

Goldene Medaillen. Engros. — Export. Ehren-Preise.

Herzog-Pianinos

werden von den grössten Musik-Autoritäten den Fabrikaten der renommirtesten Weltfirmen gleichgestellt, sind aber im Verhältniss zu diesen **wesentlich billiger.**

An Klangschönheit, sowie Geschmack der Ausstattung und speziell der Dauerhaftigkeit, verdienen dieselben daher mit vollem Recht die Worte

Non plus ultra.

Bei 30jähriger Garantie empfiehlt dieselben unter den denkbar coulantesten Bedingungen von Mk. 425.— ab bis Mk. 1500.— in allen Grössen und Stylarten

Die Pianofortefabrik E. Herzog.

Gebrauchte Klaviere werden in Zahlung genommen. Verkaufsmagazin: Gr. Wollweberstrasse 30, I.

Niederlagen in London, Riga, Magdeburg, Danzig, Königsberg, Dresden, Leipzig, Brandenburg a./H., Stolp u. Stargard.

1,50 Mk. Miethe,

3,50 Mk. Abzahlung pro Woche.

Pianinos

von **bedeutenden** Firmen. Langjährige Garantie.

Robert Schwartz,

Stettin, Mönchenstr. 2.

Herrschaftshäuserverkauf!

Wegen andauernder Krankheit und hohen Alters ist der Besitzer von

Vier herrschaftlichen Häusern in München

entschlossen, diese Objekte sehr preiswert zu veräußern. Die Häuser befinden sich in vornehmster und zukunftsreichster Lage der Residenzstadt, sind freistehend erbaut und rings von Garten umgeben, nur mit 4%igem, auf viele Jahre feststehendem Bankgeld auf erste Stelle belastet.

Die Wohnungen sind durchweg an bestsituirte Parteien vermietet, hochherrschaftlich und der Neuzeit vollkommen entsprechend ausgestattet und werfen eine sichere Rente ab.

Preis für Objekt Nr. 1 Mk. **370,000,** Nr. 2 Mk. **330,000,** Nr. 3 Mk. **320,000,** Nr. 4 Mk. **240,000.**

Größere Anzahlung erforderlich, der Restkaufschilling bleibt zu 4 % auf mehrere Jahre stehen.

Tausch gegen Villa, Bauplatz oder Herrschaftsgut bei größerer Baarzahlung nicht ausgeschlossen, ebenso Einzelverkauf der Objekte.

Alles Nähere bei Angabe von Nr. 1294 durch

Gustav Dummel, München,

Bayerstr. 3, II (Mathäserbräu).

Koffer und Reisetaschen

in Leder, Segeltuch, Leinen etc. etc.

Markttaschen, Handtaschen,

Arbeitstäschchen, Courirtaschen, Gürteltaschen, Geldtaschen, (Châtelaines)

Gürtel

in ganz neuen Mustern,

Plaidriemen, Riemen,

Tornister u. Schultaschen

empfiehlt in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen

R. Grassmann,

Breitestrasse 42,

Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz- und Würze-Extractes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Stettin** bei dem General-Vertreter **Golien & Böttger, Wein und Bier en gros,** und **M. Krause,** Königstraße 1.

Magd. Sauerkohl

2 Pfd. 15 Pf.,

Schälerbsen

2 Pfd. 35 Pf.,

kleine Erbsen

2 Pfd. 25 Pf.,

weisse Bohnen

2 Pfd. 25 Pf.,

Linsen

2 Pfd. 35 Pf.

empfiehlt

Wilhelm Brandt,

Louisenstraße 12.



Junge Hunde

(echte Wolfsspitze) hat zu verkaufen **Louis Lindenberg,** Roonstr. 25.

Heirats-Auswahl zum Weihnachtsfest colossal!

600 reiche Partien a. Bild erhalten Sie sofort zur Auswahl. Senden Sie nur Adresse

„Reform", Berlin 14.

Schuhmacherarbeiten aller Art fertigt sofort sehr solide

C. Hoffmann, Falkenwalderstr. 18.

Wilhelmstr. 20,

Eingang Stern, Gartenhaus 3 Tr., eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Entree zum 1. Januar 1902 an ruhige, ordentliche Leute zu vermiethen. Preis 20 Mk. monatlich. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr., zwischen 1—3 Uhr Nachmittags.

Wegen Todesfall

ist eine freundliche Wohnung von 4 Stuben, Balcon, Bade- und Mädchenstube zum 1. Januar zu vermiethen

Birkenallee 23, 3 Tr. links.

Besichtigung von 4—6 Uhr Nachmittags.

Klempner!

finden in einer **Centrifugenfabrik** gut lohnende Beschäftigung. Offerten mit Zeugnißabschriften, kurzem Lebenslauf. Beschreibungen sind unter **S. E. 1901** an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, zu richten.

Für eine ostpr. Fischräucherei wird ein

Räucherer,

der gleichzeitig alle im Fischgeschäft vorkommenden Arbeiten übernehmen muß, gesucht. Offerten „Räucherei" mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an die Exped. d. Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten

---

205. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 20. Ziehungstag, 11. November 1901. Vormittag.

Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

97 117 319 724 96 854 77 955 **1**129 **(3000)** 36 205 506 782 **2**053 216 34 329 716 96 964 **3**334 84 528 737 824 46 995 **4**002 574 **5**013 42 136 86 549 714 879 89 931 **6**068 223 24 359 (500) 467 505 53 (1000) 643 747 855 **7**035 43 457 539 (500) 613 (500) **8**016 274 500 656 87 938 81 **9**023 77 101 11 21 419 687 (500) 746

10061 70 92 466 554 601 704 825 **11**117 28 93 (1000) 853 78 959 **12**238 410 558 715 **13**235 39 346 73 738 **14**015 117 246 448 558 606 872 969 **15**061 84 821 (1000) 56 **16**154 327 39 (1000) 541 654 758 888 **17**032 241 622 899 900 **18**058 395 691 734 50 89 808 **19**303 25 32 68 405 18 501 38 909

20051 61 (500) 184 280 317 421 27 645 84 742 49 **21**302 661 953 91 **22**025 43 500 944 (1000) **23**252 329 97 467 530 (1000) 768 73 935 43 **24**300 64 743 51 60 79 **25**187 674 717 73 818 37 61 **26**196 371 (1000) 409 **(3000)** 98 599 826 **27**071 (500) 313 21 415 568 96 700 **28**064 115 60 277 372 96 750 820 938 **29**006 166 96 266 94 444 646 **(3000)** 85 715 41 99 882 (500)

30085 190 279 553 605 35 61 (500) 738 801 59 84 989 **31**052 107 247 53 (1000) 95 427 538 728 41 913 **32**497 545 99 697 734 72 78 888 **33**095 116 96 358 68 474 600 83 786 882 **34**066 (500) 102 364 99 556 682 718 904 **35**593 709 86 862 72 93 **36**058 515 (500) 962 **37**337 434 44 86 (1000) 660 739 **38**038 82 191 234 460 681 935 **39**027 131 239 81 616 731 978

40054 205 33 78 561 881 931 **41**190 616 732 885 943 63 **42**227 316 634 **43**424 823 927 **44**005 50 134 370 572 691 709 939 **45**019 121 573 652 770 78 971 **46**032 134 54 (1000) 245 669 **47**499 637 (500) **48**106 **(3000)** 11 652 **49**403 60 503 61 654 83 742 865 901

50519 656 **51**258 707 **52**067 90 139 63 330 88 484 90 633 43 860 916 (500) 68 **53**010 427 598 616 910 **54**095 198 (500) 206 439 72 536 704 816 916 **55**127 **(3000)** 368 609 909 (1000) 15 **56**080 109 229 465 582 610 703 34 97 822 911 37 69 (500) 81 **57**147 252 375 666 795 892 997 **58**076 116 85 592 602 87 808 813 48 57 69 924 **59**049 (500) 70 485 758 65 67

60289 488 559 (1000) 654 738 851 942 **(3000)** **61**134 591 623 782 823 **62**101 265 (500) 344 523 62 836 50 (1000) 921 70 73 81 **63**006 146 254 366 789 (1000) 926 41 **64**550 996 **65**143 **(10000)** 223 706 857 **66**098 616 978 **67**110 478 573 722 **68**165 345 525 700 74 (500) 997 **69**116 402 503 (1000) 645 766 69 84

70016 178 318 537 64 **71**172 246 315 598 650 956 **72**312 454 87 98 529 73 **73**166 512 46 627 65 965 68 **74**291 524 702 815 39 77 (1000) 89 960 **75**133 232 485 (1000) 617 705 881 942 **76**097 323 48 53 505 822 **77**113 328 88 565 777 913 **78**065 466 519 633 704 940 **79**185 576 603 97 915 97

80043 134 97 (500) 319 517 979 86 **81**022 156 454 606 746 998 **82**079 261 995 (500) **83**187 368 74 441 946 **84**097 165 236 334 39 45 56 457 (1000) 540 862 **85**043 408 56 65 894 **86**031 181 380 557 **87**296 (500) 562 675 **88**248 318 673 937 **(3000)** **89**017 170 556 606 765 979

90115 61 78 (500) 470 624 68 (500) 737 940 **91**008 187 391 92 421 505 653 86 92 710 23 819 **92**000 317 485 712 14 **93**292 365 598 726 830 65 **94**174 501 608 83 792 93 859 939 73 **95**155 434 500 (500) 27 46 605 62 851 926 75 97 **96**093 237 65 364 612 921 79 90 (500) **97**027 468 913 80 **98**139 441 81 602 757 865 988 **99**953

100193 250 (1000) 595 636 743 846 78 **101**460 512 638 885 954 **102**121 244 676 783 938 87 **103**259 68 301 429 **104**202 10 69 310 46 68 408 505 **(150000)** 9 630 40 754 975 **105**174 360 524 756 858 **106**008 150 208 310 30 89 509 704 18 79 (1000) 85 **107**221 (500) 423 535 691 902 **108**115 82 (500) 253 76 308 547 62 817 958 **109**425 700 94 884

110203 18 94 371 468 548 638 879 915 39 64 **111**016 47 287 (500) 440 871 **112**213 312 26 70 783 (500) 983 **113**030 268 (500) 81 459 78 606 39 365 94 409 599 645 99 740 **115**223 638 76 524 33 627 714 86 90 826 961 **117**220 510 697 **118**033 52 150 99 640 (1000) 857 64 **119**015 65 679 82

120196 281 405 14 60 581 750 **121**212 56 **(3000)** 515 **122**433 40 575 646 52 775 850 422 38 796 **124**092 178 271 (1000) 349 595 669 52 311 42 484 93 654 810 67 921 **126**085 728 457 564 **128**046 80 (500) 104 515 618 719 69 414 552 672 (500) 829 946

130010 193 361 402 84 587 671 **131**014 52 306 (500) 446 500 62 83 667 (1000) 81 736 802 203 549 54 685 859 **133**015 113 466 629 77 715 **134**136 308 489 589 725 71 954 93 (1000) **135**031 47 730 33 66 840 955 **136**164 316 668 792 65 389 443 60 556 738 76 **138**110 (1000) 18 252 427 531 48 83 (500) 768 888 **139**301 444 699

140025 59 **(3000)** 78 229 344 93 542 767 921 **141**177 **(3000)** 545 776 970 **142**210 381 521 79 749 **143**043 130 416 546 84 784 **144**094 223 (500) 359 471 711 18 808 25 **145**023 68 71 437 551 787 **146**059 (500) 297 318 70 594 617 58 733 97 902 **148**203 20 30 532 620 44 727 48 66 85 844 901 **149**347 466 623 762 815 81 927

150180 81 (1000) 89 (500) 300 606 794 261 533 679 729 907 **152**089 91 450 619 51 (500) 826 **153**174 302 556 75 646 732 800 928 80 **154**226 429 698 **155**268 352 576 725 56 844 918 **156**312 707 (1000) **157**173 323 33 420 86 881 965 **158**040 101 (500) 278 334 847 67 (500) **159**075 192 364 754 75 84 977

160424 31 663 69 **161**072 663 762 822 902 8 **162**012 87 297 367 559 705 18 827 915 **163**145 223 360 426 613 45 52 847 **164**073 229 378 717 871 **165**183 654 802 **166**308 22 524 80 984 87 **(3000)** **167**086 510 32 861 **168**025 950 (1000) **169**359 38 669 80 703 59 824 (1000) 999

170034 334 55 93 436 546 651 891 933 52 618 75 830 35 59 932 64 **172**518 64 94 710 **173**519 41 49 617 757 **174**044 80 189 91 311 601 62 **(3000)** **175**094 168 265 412 744 809 11 244 593 637 **177**020 112 83 278 718 918 **178**412 956 **179**081 349 (1000) 537 620 704 30 58 896

180015 100 225 465 560 610 99 735 996 42 47 76 807 626 832 97 981 **182**123 34 55 68 511 (500) 663 710 71 83 956 **(3000)** **183**031 225 51 94 491 95 849 69 932 81 **184**035 66 104 78 588 655 904 **185**080 131 52 378 (500) 572 719 57 **186**023 38 244 **(30000)** 354 611 31 702 891 **187**027 267 421 77 (1000) **188**043 559 65 135 454 (500) 530 636 719 840 980

190383 485 529 703 975 76 90 **191**007 64 360 837 67 87 995 **192**048 408 571 681 961 **193**053 659 964 **194**286 89 761 891 908 **195**111 284 (500) 815 (1000) 82 **196**073 475 92 893 95 334 650 89 754 85 838 39 **198**508 34 77 80 882 67 70 **199**088 264 506 69 816 96 (500) 977

200009 313 19 424 539 **(3000)** 849 914 53 654 729 852 **202**014 93 299 317 70 435 52 933 88 **203**603 17 733 46 63 **204**137 **(3000)** 592 763 68 **205**144 87 393 412 18 722 (500) 979 **206**304 62 759 805 **207**065 307 495 547 59 858 43 67 (500) 881 919 **208**068 264 77 309 **(3000)** (500) 842 52 954 **209**015 183 (500) 88 220 96 485 575

210344 486 83 722 **211**069 84 173 205 27 525 **212**129 45 212 359 613 765 (1000) 829 (1000) **213**105 4 54 70 294 316 497 575 618 817 905 **214**156 216 304 435 44 510 34 35 90 638 755 **215**070 245 46 372 508 700 81 965 **216**057 (500) 326 74 78 670 954 65 **217**025 190 612 993 692 729 (1000) 40 **219**012 243 897 978 88

220114 345 490 622 723 (1000) 891 **221**154 52 323 32 83 563 652 (1000) 767 88 971 **222**013 209 83 (500) 452 784 933 **223**365 597 690 766 **224**032 105 252 97 **(3000)** 542 790 (500) 963

Berichtigung: In der Nachmittagziehung vom 9. November ist Nr. 80711 statt 8711 und Nr. 153794 statt 173794 gezogen.